

Diplomarbeit

Entwurf der Lehrer_innenbereiche für den Neubau des Zentralberufsschul- gebäudes in Seestadt Aspern

Inspiriert von der Eudaimonian
Machine sowie der Deep Work These

Luis Daniel Buss



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

Diplomarbeit

Entwurf der Lehrer_innenbereiche für den Neubau des Zentralberufsschulgebäudes in Seestadt Aspern

Inspiriert von der Eudaimonian Machine sowie
der Deep Work These

ausgeführt zum Zweck der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung

Dietmar Wiegand

Univ. Prof. Prof. h.c. DI Arch.

E260/03

Forschungsbereich Projektentwicklung und -management

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Luis Daniel Buss

01416459





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

ABSTRACT

ENTWURF DER LEHRER_INNENBEREICHE FÜR DEN NEUBAU DES ZENTRALBERUFSSCHULGEBÄUDES IN SEESTADT ASPERN.

Die Stadt Wien zieht im Zentralen Berufsschulgebäude acht Berufsschulen in der Seestadt Aspern zusammen. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens haben die Lehrer_innen artikuliert, dass sie zusätzlich zu den Unterrichtszeiten rund zwei Stunden pro Tag in der Schule arbeiten wollen. Im Rahmen dieser Arbeitszeit sind verschiedene Tätigkeiten vorgesehen, wie Konzentration, gemeinschaftliches Arbeiten und Kommunikation, sowie der Entfall des klassischen Lehrerzimmers inklusive personalisierten Arbeitsplätzen. Der Forschungsbereich Projektentwicklung und –management hat vorgeschlagen den Lehrer_innen verschiedene nicht personalisierte Arbeitsbereiche zur Verfügung zu stellen – von einem Ruhearbeitsbereich über buchbare Projekträume bis zu einem Kaffeehaus für kommunikative Tätigkeiten.

Die vorliegende Untersuchung versucht diese Grundkonzeption zu konkretisieren, basierend auf der „Deep Work“ These des Autors Cal Newport, sowie dem Konzept der „Eudaimonian Machine“ des Architekten David Dewane.

Der Frage wie die unterschiedlichen, nicht personalisierten Arbeitsbereiche in das Zentralberufsschulgebäude, sowie den Alltag der Lehrer_innen integriert werden können wird mittels einer ausführlichen Recherche und Analyse vergangener und aktueller Arbeitsweisen und Phänomene, sowie einer Untersuchung der Lehrer_innentätigkeiten nachgegangen.

Die gewonnenen Erkenntnisse der Untersuchungen wurden in einer konzeptionellen und planerischen Darstellung ausgearbeitet und auf das Raumprogramm des ZBGs sowie das Wettbewerbsgrundstück übertragen. Die Translation sieht sich als eine konsequente Ausarbeitung der vorab untersuchten Arbeitsformen und zeigt zugleich die Probleme und Lösungen der Übertragung der „Deep Work“ These, sowie des Konzepts der Eudaimonian Machine auf einen architektonischen Entwurf auf.

ABSTRACT

DESIGN OF THE TEACHERS' AREAS FOR THE NEW BUILDING OF THE CENTRAL VOCATIONAL SCHOOL IN SEESTADT ASPERN.

The City of Vienna is moving eight vocational schools together in the Central Vocational School Building in Seestadt Aspern. As part of the participation process, the teachers have articulated that they want to work around two hours per day in the school in addition to the teaching hours. Within these working hours, various activities are foreseen, such as concentration, collaborative work and communication, as well as the elimination of the traditional teacher's room, including personalized workstations. The research field Project Development and Management has proposed to provide the teachers with different non-personalized working areas - from a quiet working area to bookable project rooms and a coffee house for communicative activities.

This study attempts to flesh out this basic concept, based on author Cal Newport's „Deep Work“ thesis, as well as architect David Dewane's concept of the „Eudaimonian Machine.“

The question of how the different, non-personalized workspaces can be integrated into the central vocational school building, as well as the everyday life of the teachers, is pursued by means of an extensive research and analysis of past and current work practices and phenomena, as well as an investigation of the teachers' activities.

The findings of the investigations were elaborated in a conceptual and planning representation and transferred to the space program of the ZBG as well as the competition site. The translation sees itself as a consistent elaboration of the previously investigated forms of work and at the same time shows the problems and solutions of the transfer of the „Deep Work“ thesis, as well as the concept of the Eudaimonian Machine to an architectural design.

„Professional activities performed in a state of distraction-free concentration that push your cognitive capabilities to their limit. These efforts create new value, improve your skill, and are hard to replicate“

Cal Newport

vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World,
New York, First Edition Januar 2016, S.3

ENTWURF DER LEHRER_INNENBEREICHE FÜR DEN NEUBAU DES ZENTRALBERUFSSCHULGEBÄUDES IN SEESTADT ASPERN

Inspiriert von der Eudaimonian Machine und der Deep Work These

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

| | |
|--|---|
| 1.1 Motivation und Themenhintergrund | 9 |
| 1.2 Themenfindung | 9 |

Recherche

2. Deep Work und die Eudaimonian Machine

| | |
|--|----|
| 2.1 Deep Work – Entstehung und Definition | 11 |
| 2.2 Historische Phänomene der Deep Work | 12 |
| 2.3 Zeitgemäße Phänomene der Deep Work | 14 |
| 2.4 Shallow Work – Kontrast zu Deep Work | 16 |
| 2.5 Gegensätze zu Deep Work – das Open-Plan Office und die Serendipity | 18 |
| 2.6 Die Eudaimonian Machine von David Dewane | 22 |

Untersuchung

3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG

| | |
|--|----|
| 3.1 Aktuelle Situation und Anforderungen der Lehrer_innen | 31 |
| 3.2 Konzeptionelle Darstellung des räumlichen Anforderungsprofils..... | 32 |
| 3.3 Lehrer_innentätigkeiten und Projektkonkretisierung..... | 33 |
| 3.4 Strukturierung der einzelnen Lehrer_innentätigkeiten | 34 |

Ausarbeitung

4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche

| | |
|---|----|
| 4.1 Projektion der Eudaimonian Machine auf das Raumprogramm des ZBG | 37 |
| 4.2 Formfindungsprozess | 39 |
| 4.3 Räumliche Anordnung der fünf Stufen innerhalb des ZBGs | 40 |
| 4.4 Schematische Darstellung eines clusterbezogenen Tagesablaufs der Lehrer_innen | 42 |
| 4.5 Grundrisse der drei Berufsschulen | 43 |
| 4.6 Moodboards – Der Weg der Lehrer_innen durch die Stufen des ZBG | 46 |

5. Persönliche Arbeitserfahrungen des Autors unter Einbezug der Deep Work These und des Konzepts der Eudaimonian Machine.....

59

6. Conclusio

61

Anlagen:

| | |
|--|----|
| <i>I - Transkribiertes Lehrerinterview</i> | 65 |
| <i>II - Literaturverzeichnis</i> | 71 |
| <i>III - Abbildungsverzeichnis</i> | 75 |

1. EINLEITUNG

2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio
-

1. Einleitung

1.1 Motivation und Themenhintergrund

Die Motivation für das Thema dieser Diplomarbeit entstand bereits innerhalb des Jahres 2020 und basiert auf zwei unterschiedlichen Faktoren. Zum Einen hat der Autor durch das Modul „Projektentwicklung und Immobilienwirtschaft“, geleitet von Univ.Prof. Prof.h.c. DI arch. Dietmar Wiegand und Univ.Ass. Dora Hably, bereits im Sommersemester 2020 die Einflüsse der Covid-19 Situation auf die Veränderung von Büros untersucht, wodurch ein starkes Interesse an der intensiven Auseinandersetzung mit der Entwicklung und Veränderung von modernen Arbeitsweisen entstand.

Des Weiteren arbeitet der Autor seit 2019 als Projektmanager und Workplace Berater bei der Firma CBRE (Coldwell Banker Richard Ellis), welche größtenteils auf die Entwicklung und Planung von Büroflächen und Arbeitsplatzkonzepten spezialisiert ist. In diesem Zuge hat der Autor schnell erkannt, dass die Anforderungen - hinsichtlich der Planung von Büroflächen und Arbeitsplätzen - einiger Kunden, häufig noch sehr zurückhaltend und traditionell sind, die eigentliche Chance einer intensiven Auseinandersetzung mit den Mitarbeitern und deren Arbeitsweisen teilweise eher oberflächlich stattfindet. Die heutzutage wohl am häufigsten vorherrschende Büroform, das Großraumbüro, wird sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus praktikablen Gründen nahezu allorts angewendet, bringt jedoch zugleich negative Aspekte mit sich, welche sich durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema, sowie durch die persönliche Erfahrung des Autors während dem Arbeiten innerhalb eines Großraumbüros bestätigt haben.

Die produktive Arbeitszeit innerhalb eines Tages beläuft sich anhand der persönlichen Erkenntnisse des Autors, lediglich auf einen geringen Anteil des 8-Stunden Arbeitstages, wohingegen die restliche Zeit von Meetings, Interaktionen mit Kollegen oder auch Ablenkungen durch einen erhöhten Geräuschpegel, geprägt ist. Die Erkenntnis, welchen großen Einfluss die räumliche Situation und die äußeren Einflüsse auf die eigene Produktivität haben, erlangte der Autor erst durch die im Zuge der Covid-19 vorgeschriebene Umstellung auf das Arbeiten im Home-Office, da innerhalb dieser Phase die tatsächliche Arbeitszeit und die damit einhergehend Produktivität stark anstieg.

1.2 Themenfindung

Bezugnehmend auf den Vorschlag des Autors, eine Diplomarbeit hinsichtlich der Entwicklung visionär entstehender Arbeitsmöglichkeiten sowie der Ausarbeitung des hohen Einflusses von Architektur auf die Produktivität in der Arbeitswelt auszuarbeiten, kam Univ. Prof. Dietmar Wiegand mit dem Konzept der „Eudaimonian Machine“ von David Dewane und der damit einhergehenden „Deep Work“ These von Cal Newport auf den Autor zu. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Buch „Deep Work - Rules for Focused Success in a Distracted World“ von Cal Newport, sowie weiteren Thesen, welche Bezug auf unterschiedliche Arbeitsweisen nehmen, verstärkte das Interesse, das Thema weiter zu vertiefen und auf ein reales Projekt anzuwenden. Dadurch entstand im Einklang mit Univ. Prof. Dietmar Wiegand die Vision, diese Thesen und Konzepte innerhalb der Diplomarbeit auf die Lehrer_innenbereiche des zukünftig entstehenden Zentralberufsschulgebäudes (ZBG) in Seestadt Aspern zu übertragen.

1. EINLEITUNG

2. DEEP WORK UND DIE EUDAIMONIAN MACHINE

Recherche



3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio
-

2. Deep Work und die Eudaimonian Machine

Der Begriff „Deep Work“ wurde von dem amerikanischen Professor und Autor Cal Newport geprägt, welcher diesen im Jahr 2012 erstmals in einem Blogpost thematisierte. Vier Jahre darauf verfasste Newport sein viertes von inzwischen acht Büchern, welches er ausschließlich der Thematik der „Deep Work“ widmete: „Deep Work - Rules for Focused Success in a Distracted World“. In seinem Buch arbeitet Newport insbesondere den Begriff „Deep Work“ aus, welcher ein Stadium der vollsten Konzentration auf eine Aufgabenstellung ohne jegliche Ablenkung bezeichnet. „Deep Work“ wird von der „Shallow Work“ abgegrenzt, von weniger erkenntnisorientierten, logistischen oder weniger ergebnisorientierten Tätigkeiten im Zustand der Ablenkung. Cal Newport betont zudem den enormen Einfluss der räumlichen Gegebenheit auf die Produktivität und Qualität unserer Arbeit. ¹

2.1 Deep Work – Entstehung und Definition

Cal Newport ist ein 38 Jahre alter Professor am Institut für Informatik an der Georgetown University in den USA. Zusätzlich zu seinen beruflichen Universitätstätigkeiten ist er Autor und befasst sich primär mit den Themen der persönlichen Verbesserung im Einklang mit modernen Technologien in der heutigen Arbeitswelt. ² Der Begriff „Deep Work“ wurde in Newports viertem Buch explizit ausgearbeitet und beschreibt ein Stadium der vollsten Konzentration auf ein spezifisches Thema ohne jegliche Ablenkung, in welchem man die maximale Produktivität des eigenen Denkens hervorrufen kann.

„Deep Work is necessary to wring every last drop of value out of your current intellectual capacity“³

Bei den Arbeiten im „Deep Work“ zieht man sich insbesondere von allen äußeren Einwirkungen zurück, schottet sich sowohl räumlich als auch mental von externen Einflüssen ab und legt seinen gesamten Fokus auf das Lösen einer expliziten Aufgabenstellung. Im Jahr 2012 bereits thematisierte Newport diesen Begriff in seinem Blog und erläuterte die Wichtigkeit einer hohen Konzentrationsfähigkeit. ⁴

„... I argue that we need to spend more time engaged in deep work — cognitively demanding activities that leverage our training to generate rare and valuable results, and that push our abilities to continually improve.“⁵

Newport kritisiert, dass die Mehrzahl aller Arbeiten heutzutage in einem niedrigen Konzentrationslevel erledigt werden und leicht zu ersetzen seien. Lediglich wer sich in einen Status der maximalen Konzentration versetzen kann und es schafft, diesen auf seine Arbeit zu projizieren, wird sich von der Masse abheben und sein vollkommenes Potenzial ausschöpfen. ⁶

¹ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World, New York, First Edition: Januar 2016, S.6

² vgl. The New Yorker: „Contributors – Cal Newport“, <https://www.newyorker.com/contributors/cal-newport> [Zugriff: 13.01.2021]

³ vgl. Newport: 2016, S.3

⁴ vgl. Newport: 2016, S.3

⁵ vgl. Newport, Cal: Knowledge Workers are Bad at Working, <https://www.calnewport.com/blog/2012/11/21/knowledge-workers-are-bad-at-working-and-heres-what-to-do-about-it/>, 21.11.2012 [Zugriff: 26.01.2021]

⁶ vgl. Newport: 2016, S6

Nach Newports Aussage sind in der heutigen Berufswelt zwei Faktoren ausschlaggebend, um erfolgreich zu sein:

1. Die Fähigkeit, schwierige Aufgabenstellungen schnell zu meistern
2. Die Fähigkeit Arbeit, zu produzieren, sowohl qualitativ als auch zeitlich auf höchstem Niveau⁷

Diese beiden Faktoren stehen allerdings in direktem Zusammenhang mit der Fähigkeit, Deep Work praktizieren zu können. Deep Work unterstützt die Fähigkeit, schwierige Aufgaben zu bewältigen und produktiv zu arbeiten, da das Erlernen dieser Fähigkeiten maximale Konzentration erfordert. Bei den Arbeiten im Stadium der „Deep Work“ soll sich die Konzentration ausschließlich auf ein spezifisches Thema fokussieren. Newport vermittelt, dass jegliche Form der Ablenkung sowohl visuell, akustisch als auch elektronisch die Konzentrationsfähigkeit der „Deep Work“ schwächen.⁸

2.2 Historische Phänomene der Deep Work

Das Arbeiten im Stadium der „Deep Work“ ist jedoch kein Phänomen, welches sich in den letzten Jahren entwickelt hat. Bereits in der Vergangenheit weisen viele äußerst einflussreiche Geschehnisse und Erfindungen Ansätze und Kriterien auf, welche Newport mit seiner Definition der „Deep Work“ verknüpft. Das älteste von Newport genannte Beispiel ist Carl Gustav Jung aus St. Gallen (CH), welcher neben Sigmund Freud und Alfred Adler als einer der drei Wegbereiter der modernen Tiefenpsychologie gilt und zugleich der Begründer der analytischen Psychologie ist.⁹ C. G. Jung suchte im Jahr 1922 den Weg in die räumliche Abgeschiedenheit, um seine Produktivität zu erhöhen und seinen gesamten mentalen Fokus auf seine Arbeit zu legen.¹⁰ Hierfür errichtete er den „Turm von Bollingen“, einen Rückzugsort am Ufer des Züricher Sees, um sich vor dem urbanen Leben und dem Kontakt zu seinen Patienten in St. Gallen zu isolieren. Mehrere Monate im Jahr verbrachte Jung in seinem Turm, in welchem er ohne Ablenkungen in höchster Konzentration und Fokussierung auf seine psychologischen Schriften zu einem der einflussreichsten Psychologen des 20. Jahrhunderts avancierte.¹¹ Zwei weitere Personen, welche ihren Erfolg auf der Basis von „Deep Work“ und maximaler Konzentration erzielten, sind Woody Allen und Bill Gates. Der weltweit berühmte Regisseur Woody Allen produzierte in seiner 44-jährigen Karriere als Filmregisseur exakt die gleiche Anzahl an Filmen, von welchen 23 für einen Academy Award nominiert wurden (Stand 2016). Diese außergewöhnlich hohe Anzahl an Filmen mit solch einer Qualität basiert auf der Arbeitsweise von Woody Allen, da dieser seinen gesamten Fokus auf die Kernelemente seiner Arbeit legt. Woody Allen erarbeitete all seine Werke abgegrenzt von jeglichen modernen Technologien und Ablenkungsmöglichkeiten an seiner Schreibmaschine. Er erkannte bereits früh die enorme Wichtigkeit einer klar strukturierten und konzentrierten Arbeitsweise, welche zusätzlich von strikten Regeln und Ritualen definiert wurde.¹²

⁷ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.29

⁸ vgl. Newport: 2016, S.31

⁹ vgl. Goddermeier, Christof: Carl Gustav Jung: Vom kollektiven Unbewussten und den Archetypen, <https://www.aerzteblatt.de/archiv/97655/Carl-Gustav-Jung-Vom-kollektiven-Unbewussten-und-den-Archetypen>, Juli 2011 [Zugriff: 14.01.2021]

¹⁰ vgl. Genova, Christina: Psychoanalyse: Im Land der Imagination- Sammlung von C.G. Jung erstmals zu sehen, <https://www.luzerner-zeitung.ch/panorama/psychoanalyse-im-land-der-imagination-sammlung-von-cg-jung-erstmals-zu-sehen-ld.91465>, März 2018 [Zugriff: 27.02.2021]

¹¹ vgl. Newport: 2016, S.1-2

¹² vgl. Newport: 2016, S.4-5

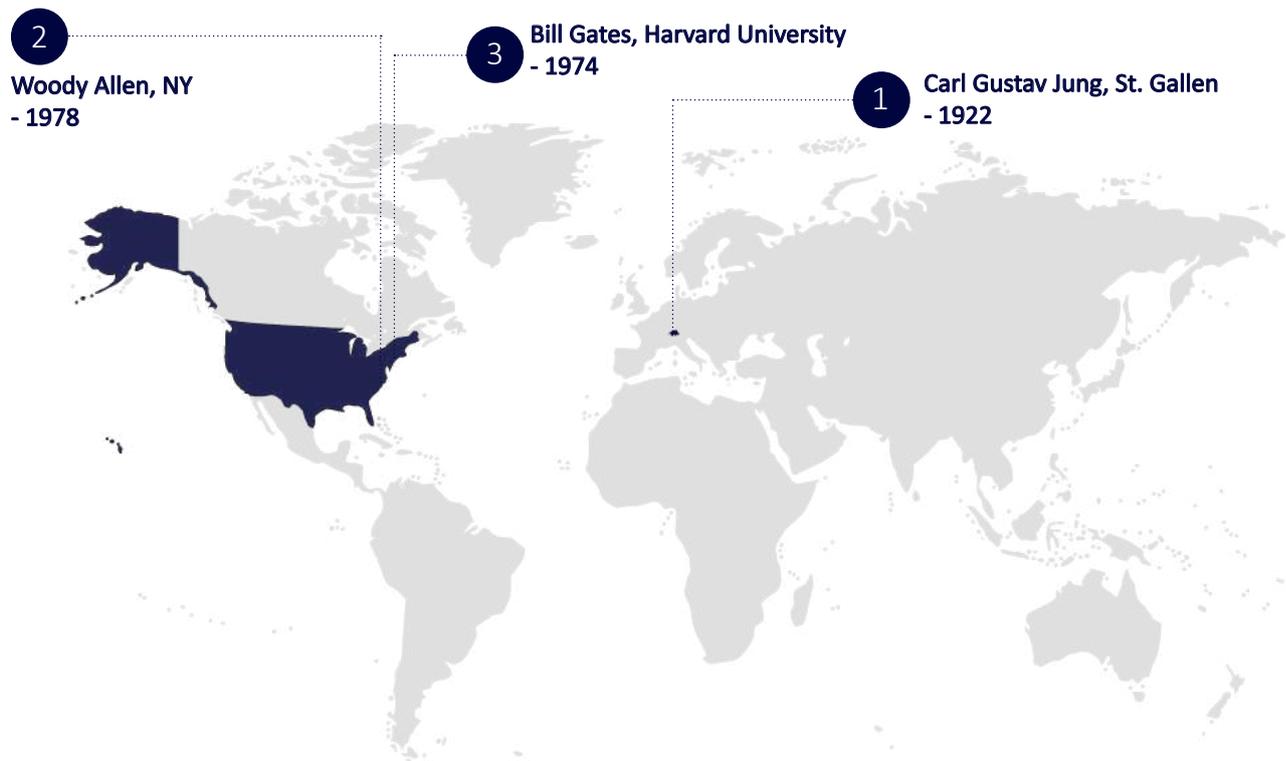


Abbildung 1: geografische Verortung der historischen Deep Work Phänomene

Auch die Erfolge und Entwicklungen des heutigen Milliardärs Bill Gates basieren nach Cal Newport auf seiner Fähigkeit, „Deep Work“ zu praktizieren wie kaum ein Anderer.¹³ Bill Gates, damals noch als 18-jähriger Student an der Harvard University, nahm in dieser Zeit Kenntnis von dem ersten „personal computer“ der Firma Altair und erkannte sofort die nahezu unbegrenzten Möglichkeiten der Computertechnologie.¹⁴ In den darauffolgenden acht Wochen, welche von maximaler Intensität hinsichtlich seiner Vision, eine funktionierende Programmiersprache zu entwickeln, geprägt waren, arbeitete Gates teilweise 13 Stunden ohne Unterbrechung. Diese Art des Arbeitens, die man mit Sicherheit auf eine Ebene, mit „Deep Work“ stellen kann, unterscheidet Gates von seinen beiden damaligen Partnern Paul Allen und Monte Davidoff. Durch die Hingabe und die hohe Konzentrationsfähigkeit bei seiner Arbeit, welche Gates bis zum Äußersten ausreizte, wurde die Entwicklung der damaligen Computertechnologien auf ein neues Level gehoben, welches unsere heutigen Kenntnisse maßgeblich geprägt hat.¹⁵

„The one trait that differentiated Gates from Allen was focus. Allen’s mind would flit between many ideas and passions, but Gates was a serial obsessor.“¹⁶

Walter Isaacson

¹³ vgl. Pham, Thanh: Bill Gates and the Astonishing Power of Deep Work, <https://www.asianeconomy.com/productivity/bill-gates-astonishing-power-deep-work/>. [Zugriff: 14.05.2021]

¹⁴ vgl. Isaacson, Walter: Dawn of a revolution, <https://news.harvard.edu/gazette/story/2013/09/dawn-of-a-revolution/>. September 2013 [Zugriff: 21.05.2021]

¹⁵ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016, S.5

¹⁶ Walter Isaacson: The Innovators - How a Group of Hackers, Geniuses, and Geeks Created the Digital Revolution, Oktober 2014. S.317, [Zugriff 17.05.2021]

Auch während seiner Arbeit als CEO von Microsoft blieb Gates seiner Arbeitsweise treu und nahm sich kontinuierlich über das Jahr verteilt mehrwöchige Auszeiten, welche er als „Think Weeks“ bezeichnete. In diesem Zeitraum, meist über ein bis zwei Wochen hinweg, isolierte sich Gates in seinem Rückzugsort, ähnlich wie C.G. Jung, einem alleinstehenden Haus in der Natur, in welchem er ohne jegliche Ablenkung seine Visionen und Entwicklungen vorantrieb. Im Zuge einer dieser „Think Weeks“ im Jahre 1995 gelangte Gates zu der Erkenntnis, welchen enormen Einfluss das Internet auf unsere Gesellschaft haben wird. Er verfasste ein Memo mit dem Titel „The Internet Tidal Wave“ und legte damit den Grundstein für die Entwicklung des Internet Explorers.¹⁷

„If your business is not on the Internet, then your business will be out of business“¹⁸

Bill Gates, 1995

2.3 Zeitgemäße Phänomene der Deep Work

Zusätzlich zu den bereits angesprochenen Phänomenen aus dem 20. Jahrhundert existieren jedoch auch einige gegenwärtige Stellvertreter der „Deep Work“, welche einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft haben. Zum einen ist hier die berühmte Autorin J.K. Rowling zu nennen, welche für ihre Romanreihe um Harry Potter bekannt ist. Rowling lernte den positiven Einfluss des konzentrierten Arbeitens im Jahr 2007 während dem Verfassen ihres letzten Buchs aus der genannten Reihe, zu schätzen. Die hohen Erwartungen unzähliger Fans sowie die Vielzahl an Ablenkungen in ihrem Haus in Edinburgh führten dazu, dass Rowling nicht die notwendige Konzentration aufbringen konnte und einen drastischen Schritt vollzog, um ihre Romanreihe zu vervollständigen. Um einen größeren Fokus auf ihre Arbeit legen zu können, zog sich die Autorin in ein Hotel innerhalb ihrer eigenen Stadt zurück. Diese Maßnahme sollte zunächst nur für kurze Dauer sein, um ihre Ideenfindung voranzutreiben. Schnell merkte Rowling, welchen intensiven Einfluss die neu entdeckten Gegebenheiten und das Arbeiten mit maximaler Konzentration auf ihre Tätigkeit als Autorin hat, sodass sie sich bis zum Vervollständigen des Buchs komplett isolierte. Diese drastische Methode der „Deep Work“ zeigt, welchen großen Einfluss die äußeren Umstände, auch die Architektur, auf die Produktivität und Qualität unserer Arbeit hat. Die architektonische Gegebenheit, in welcher Rowling ihre bedeutendste Romanreihe vollendete, war das Balmoral Hotel, eines der ältesten Gebäude Edinburghs, welches dem architektonischen Charakter der Gebäude in Rowlings Romanen ähnelt. Die Autorin fühlte sich durch die Wahl dieses viktorianischen Gebäudes als Rückzugsort noch enger mit ihren Büchern verbunden und bewies einmal mehr, welchen hohen Einflussmöglichkeiten die räumlichen Umstände auf die Produktivität der Arbeit haben.¹⁹

Eine weitere Person, die das Phänomen der räumlichen Veränderung zu einem intensiveren Arbeiten nutzt, ist der amerikanische Unternehmer und Entrepreneur Peter Shankman. Shankman realisiert im Laufe seiner Karriere, dass er auf Reisen, insbesondere während des Fliegens, eine deutlich höhere Produktivität erzielen kann als in seinem Büro.

¹⁷ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016, S.123

¹⁸ vgl. Navii: <https://navii.ca/if-your-business-is-not-on-the-internet-then-your-business-will-be-out-of-business-bill-gates/>, Oktober 2018

[Zugriff: 15.01.2021]

¹⁹ vgl. Newport: 2016, S.121-122

Im Jahr 2016 unterschrieb Shankman einen Buchvertrag unter der Voraussetzung in lediglich 14 Tagen ein vollständiges Manuskript zu verfassen. Der Unternehmer traf eine Entscheidung, welche in der Gesellschaft überwiegend als äußerst extrem eingestuft werden würde. Um sich von allen äußeren Einflüssen abschotten zu können, buchte Shankman einen 30-stündigen Business-Class Rundflug. Innerhalb dieser 30 Stunden verfasste Shankman das komplette Manuskript und führte dies auf die Ungestörtheit und Isolation während des Arbeitens zurück. Laut Shankman sind es nicht die Tätigkeiten, welche man während des Arbeitens macht, welche die Produktivität und Qualität erhöhen, sondern jene, welche man meidet. Die Fähigkeit, sich auf ein spezifisches Thema fokussieren zu können, ist der wichtigste Faktor für ein qualitativ hohes Ergebnis der Arbeit. Durch ständige Ablenkungen, insbesondere das Schreiben und Lesen von E-Mails, kurze Text-Benachrichtigungen oder auch die Interaktion mit Kollegen, wird die Konzentrationsfähigkeit auf die eigentliche Aufgabe gemindert, wohingegen das maximale Potenzial nur durch die mentale Isolation und Entkopplung von der Umgebung erreicht werden kann. Dies zeigt jedoch auch auf, dass die räumliche Situation nicht nur physische Veränderungen für den Körper bedeutet, sondern die wesentliche Veränderung auf mentaler Basis stattfindet und durch den physischen Ortswechsel hinsichtlich neuer Aufgaben verstärkt wird.^{20 21}



Abbildung 2: geografische Verortung der modernen Deep Work Phänomene

²⁰ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition, Januar 2016. S.125-126

²¹ vgl. Alicia: „The \$ 4,000 Round Trip Ticket to Tokyo“ <https://fitproessentials.com/the-4000-round-trip-ticket-to-tokyo/>. Mai 2018 [Zugriff: 14.02.2021]

2.4 Shallow Work – Kontrast zu Deep Work

Die bisher genannten Beispiele sind äußerst extrem und wurden größtenteils durch gravierende Veränderungen des Alltags erzielt. Allerdings existieren ebenso Möglichkeiten, die These der „Deep Work“ auf den Büroalltag zu übertragen. Hierfür ist es von enormer Wichtigkeit, sich den Aufbau unserer täglichen Arbeit detaillierter anzusehen. Das Arbeiten im Zustand der „Deep Work“ ist laut Cal Newport insbesondere bei Wissensberufen von hoher Bedeutung, da diese meist auf Tätigkeiten des Nachdenkens und auf der Entwicklung eigener Ideen basieren. Berufliche Beispiele hierfür sind insbesondere in kreativen Berufsfeldern und bei wissenschaftlichen Tätigkeiten, aber auch im Bereich der Programmierer, Apotheker und Anwälte zu finden. In diesen Berufen besteht ein wesentlicher Anteil der Arbeitszeit aus intensiven Überlegungen, um Aufgabenstellungen gedanklich zu lösen und Projekte zu entwickeln. Die meist kognitiven Prozesse benötigen eine vollständige, ungestörte Konzentration, finden sich jedoch nicht ausschließlich in den oben genannten Berufsfeldern. Nahezu jeder Beruf basiert auf Tätigkeiten, bei welchen intensiver Überlegungen notwendig sind um komplexe Anforderungen zu bewältigen, sodass das Arbeiten im Stadium der „Deep Work“ in allen Berufsgruppen integriert werden kann.^{22 23}

Durch die immer weiter zunehmenden elektronischen Möglichkeiten und Netzwerk-Tools wird das Arbeitsleben kontinuierlich beeinflusst und definiert. Der Anteil an produktiver Arbeitszeit nimmt stetig ab und ist gegenüber der oberflächlichen Arbeit, welche den größten Teil unseres Alltags einnimmt, äußerst gering. Heutzutage wird die tägliche Arbeitszeit weitestgehend einer sehr flachen, leicht zu ersetzenden Arbeitsform gewidmet. Diese Form der Arbeit wird als „Shallow Work“ bezeichnet.

Shallow Work

„Noncognitively demanding, logistical-style tasks, often performed while distracted. These efforts tend to not create much new value in the world and are easy to replicate.“²⁴

„Shallow Work“ wird von Newport als Kontrast zu „Deep Work“ gesehen und basiert auf einer eher oberflächlichen Bearbeitung der gestellten Aufgaben, da sie äußerst attraktiv zu bearbeiten ist. Diese Art der Arbeit lässt Arbeitende produktiv und zielstrebig erscheinen, da die gestellten Aufgaben guten Gewissens erledigt werden, jedoch nicht die maximalste Konzentration hierfür aufgebracht werden muss. Kurze Interaktionen mit Kolleg_innen über alltägliche Themen, der Gang zur Kaffeemaschine oder auch das Lesen eines nicht themenrelevanten Artikels sind feste Bestandteile dieser Arbeitsweise. Die „Shallow Work“ fördert jedoch in keiner Weise die eigentlichen Möglichkeiten, welche unter vollster Konzentration und Fokussierung auf die zu errichtende Arbeit erzielt werden können. Shallow Workers können nahezu jederzeit durch eine andere Person ersetzt werden und haben keinen großen Einfluss auf die Qualität und Weiterentwicklung der Arbeit.²⁵

²² vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.5-6

²³ vgl. Newport: 2016, S.48

²⁴ vgl. Newport: 2016, S.6

²⁵ vgl. Newport: 2016, S.218-219

Ein hoher Anteil der Erkenntnisse unserer heutigen Arbeitsweise und insbesondere der „Shallow Work“ basiert auf Studien und Untersuchungen der Firma 37signals (heute: Basecamp, Stand 2016). 37signals untersuchte im Jahr 2007 die Produktivität und das Arbeitsverhalten in Büros und stellte fest, dass Arbeitende, zwischen etlichen nebensächlichen Tätigkeiten, beispielsweise internen Meetings und organisatorischen Aufgaben, nur einen geringen Anteil der Arbeitszeit effektiv nutzen. Die Untersuchung der Studie bewies, dass die Teilnehmer_innen bei einer geringeren Gesamtstundenzahl pro Woche die gleiche Menge an Arbeit erledigten, ohne die Qualität zu mindern. Dies erscheint auf den ersten Blick unwahrscheinlich, doch zeigt dies die tatsächlichen Auswirkungen der „Shallow Work“. Die Teilnehmer_innen haben die nebensächlichen Tätigkeiten des Arbeitsalltags eliminiert und sich von der „Shallow Work“ abgewendet, um den Fokus auf das Arbeiten im Stadium der „Deep Work“ zu legen. Diese Untersuchung unterstreicht die bereits angesprochene These, dass der Großteil unserer Arbeitszeit von „Shallow Work“ dominiert wird und man durch die Eliminierung äußerer Einflüsse diese reduzieren kann.²⁶

„... if you not only eliminate shallow work, but also replace this recovered time with more of the deep alternative, not only will the business continue to function; it can become more successful“²⁷

Jason Fried

Diese Erkenntnis impliziert jedoch nicht automatisch die Annahme, dass Arbeitende ihre gesamte Arbeitszeit im Stadium der „Deep Work“ betreiben sollen. Die Arbeit auf höchstem Niveau mit maximaler Konzentration ist sowohl mental als auch physisch von hoher Anstrengung geprägt und reizt die Grenzen der gedanklichen Fähigkeiten aus. Laut Newport kann „Shallow Work“ als Vorstufe zu „Deep Work“ gesehen werden, in welcher eher banale und einfachere Aufgaben erledigt werden, wodurch die Annahme entsteht, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden Arbeitsformen ideal ist, um die optimale Arbeitsleistung zu kreieren.²⁸

²⁶ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016, S.216-219

²⁷ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.218

²⁸ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.221, 232-234

2.5 Gegensätze zu Deep Work – Das Open-Plan Office und die Serendipity

Als Kontrast zu den positiven Beispielen der „Deep Work“, welche größtenteils auf der Basis von Isolation und einer Arbeit frei von jeglicher Ablenkung entstanden sind, existieren laut Cal Newport ebenfalls etliche einflussreiche Phänomene, welche in vollkommen gegensätzlichen Arbeitsweisen dazu entwickelt wurden und heutzutage fester Bestandteil unserer Arbeitswelt sind. Diese kann man unter der Kernaussage „don't work alone“ zusammenfassen, da sie allesamt auf der Förderung menschlicher Interaktion und gemeinschaftlicher Arbeit basieren. Zusätzlich zu der Analyse der verschiedenen Arbeitsweisen wird in den folgenden Abschnitten auch der starke Einfluss des architektonischen Raums, in welchem die Arbeit erledigt wird, deutlich. Synchron zu den Beispielen der „Deep Work“ bestehen zugleich wegweisende Ereignisse, welche auf dem gemeinschaftlichen Arbeiten basieren und durch welche die heutzutage wohl am weitesten verbreitete Bürostruktur entstand, das Open-Plan Office.²⁹

„Open offices, for example, might create more opportunities for collaboration, but they do so at the cost of massive distraction.“³⁰

Parallel zu Newports Aussage warnen viele Expert_innen vor den Gefahren der Open-Plan Offices, bei welchen die Konzentrationsfähigkeit und Produktivität in hohem Maße beeinträchtigt werden.³¹ In der Zeitschrift Bloomberg Businessweek wurde das Konzept des neuen Headquarters von Facebook sogar als „tyranny of the open-plan office“ bezeichnet.³² Insbesondere moderne Konzerne, beispielweise die IT-Unternehmen im Silicon Valley favorisieren das Konzept eines offenen Großraumbüros und reizen dies teilweise bis zum absoluten Maximum aus. Das wohl extremste Exemplar ist das neue Headquarter von Facebook, welches die weltweit größte Open-Plan Fläche beinhaltet. Ein einzelner offen gestalteter Büroraum mit einer Fläche von mehr als 40.000 m², auf welcher bis zu 3.000 Angestellt_innen gleichzeitig arbeiten und sich durch flexible Möbel ihre eigene räumliche Struktur schaffen.³³ Die gravierenden Einflüsse auf die Arbeitenden in Open-Plan Offices wurden insbesondere in der von Dr. Gloria Mark im Jahr 2004 durchgeführten Studie „The Cost of Interrupted Work – more Speed and Stress“ sichtbar. Dr. Mark zeigt durch eine Reihe von Untersuchungen die eigentlichen Folgen und starke Einflussnahme verschiedenster Formen von Ablenkungen auf unsere Arbeitsleistung auf. Anhand der Studie konnten zwei wesentliche Erkenntnisse herausgearbeitet werden. Zum einen zeigten die Untersuchungen, dass kurzweilige Ablenkungen und Störungen im Arbeitsrhythmus diesen nicht nur durch die Zeit der Ablenkung an sich verringern. Zusätzlich zu der „direkten“ verlorenen Zeit existiert eine „indirekte“ Zeit, die sich laut der Studie von Dr. Mark auf durchschnittlich 25 Minuten pro Ablenkung beläuft, welche benötigt wird, um nach der Ablenkung sowohl mental als auch inhaltlich wieder auf dem gleichen Stand zu sein, wie zuvor.³⁴

²⁹ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.126-127

³⁰ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.51

³¹ vgl. Bean Sara: Open plan offices are distracting and reduce rather than improve productivity, says report, <https://workplaceinsight.net/open-plan-offices-are-distracting-and-reduce-rather-than-improve-productivity-says-report/>. Februar 2018 [Zugriff: 27.04.2021]

³² vgl. Wong Venessa: „Ending the Tyranny of the Open-Plan Office“<https://www.bloomberg.com/news/articles/2013-07-01/ending-the-tyranny-of-the-open-plan-office>. Juli 2013 [Zugriff: 29.01.2021]

³³ vgl. Rampton John: „Facebook's Utopia, Our Nightmare: Open Offices are destroying productivity“ <https://www.entrepreneur.com/article/313034>. Mai 2013 (abger. am 29.01.2021)

³⁴ vgl. Mark Gloria: The Cost of Interrupted Work - More Speed and Stress, Januar 2008 S.2-3

Die zweite wichtige Erkenntnis dieser Studie zeigt, dass sich das Endergebnis der zu verrichtenden Arbeit sowohl ohne, als auch mit Ablenkungen qualitativ und vom insgesamt aufgebrauchten Zeitaufwand nahezu kaum unterscheidet, teilweise sogar verbessert. Zusätzlich zu der Produktivität wurde von Dr. Marks allerdings auch der Faktor des mentalen Befindens der Testpersonen untersucht, in welchem sich enorme Veränderungen zeigten. Insbesondere das Stresslevel der untersuchten Personen unterschied sich erheblich von denen, welche die gestellten Aufgaben ohne Ablenkungen ausarbeiten konnten. Die sowohl indirekten (visuellen und akustischen Hintergrundeinflüsse) als auch direkten Ablenkungen (Kollege_innenanfragen, Gespräche, sowohl themenrelevant als auch nicht themenrelevant) führten dazu, dass die betreffenden Personen sich selbst einem extrem hohen Stresslevel aussetzten, da dem Gehirn automatisch das Gefühl vermittelt wurde, die verlorene Zeit schnellstmöglich wieder aufholen zu müssen.³⁵ Diese Diplomarbeit hat nicht nur das Ziel, einen bestmöglichen Arbeitsbereich für die Lehrer_innen des ZBG 6 zu entwickeln, sondern auch die mentalen Arbeitsbedingungen zu optimieren. Die folgenden Tabellen, welche aus der Studie von Marks entnommen wurden, zeigen die statistische Auswirkung der Einflussfaktoren auf die Arbeitsleistung sowie das mentale Befinden.

| | Time to perform task* (minutes) | Avg. number errors in emails | Length of email message* (avg. # words) | Politeness of email messages |
|-----------------------------------|--|-------------------------------------|--|-------------------------------------|
| Baseline (no interruption) | 22.77 (7.60) | 1.94 (.91) | 31.49 (8.1) | 28.98 (5.37) |
| Same context interruption | 20.31 (5.94) | 1.93 (.88) | 29.17 (7.02) | 28.69 (5.89) |
| Different context | 20.60 (4.93) | 1.84 (.92) | 30.16 (7.18) | 28.90 (6.30) |

Abbildung 3: mittlere Messwerte der Aufgabenleistung (s.d.). *=p<.05.

| | Mental work-load* | Stress ** | Frustration ** | Time pressure* | Effort ** |
|-----------------------------------|--------------------------|------------------|-----------------------|-----------------------|------------------|
| Baseline (no interruption) | 10.02 (3.90) | 6.92 (3.85) | 4.73 (2.93) | 11.02 (4.57) | 9.50 (3.38) |
| Same context interruption | 10.83 (3.96) | 9.46 (3.97) | 6.63 (4.19) | 12.69 (4.45) | 11.04 (3.78) |
| Different context | 11.50 (3.55) | 9.13 (4.10) | 6.48 (4.45) | 12.17 (4.26) | 11.52 (3.31) |

Abbildung 4: Mittelwert (s.d.) der Arbeitsbelastung bei verschiedenen Unterbrechungsarten

³⁵ vgl. Mark Gloria: The Cost of Interrupted Work - More Speed and Stress, Januar 2008 S.3-4

Doch welche Vorteile hat ein Großraumbüro, welches von einem durchgehend hohen Geräuschpegel und ständiger Ablenkung geprägt ist?

Ein weiterer Verfechter eines offen gehaltenen Bürogrundrisses ist der CEO von Twitter, Jack Dorsey. Seinen Angaben nach generiert die extrem offen gehaltene Bürostruktur bei Twitter enorme Vorteile gegenüber kleinteiligeren Bürostrukturen. Sowohl für Dorsey, als auch für den Facebook Gründer, Mark Zuckerberg existiert, abgesehen von den finanziellen Vorteilen, ein weiterer ausschlaggebender Faktor, die Serendipity.³⁶

Serendipity

„Serendipity or chance encounters that lead to something are more likely in environments where things are not completely planned, where informal conversations are encouraged, and where the workspace design enables chance encounters.“³⁷

Libby Sanders

Wohingegen bei Newports „Deep Work“ These die Kommunikation und Interaktion mit Kollegen_innen, bestmöglich vermieden werden soll und nur bei expliziten Aufgabenstellungen Anwendung findet, sehen viele Unternehmen wie Twitter und Facebook in der Serendipity ein großes Potenzial. Der möglichst offen gestaltete Arbeitsbereich, in dem sich die Mitarbeiter_innen aus unterschiedlichen Abteilungen meist zufällig begegnen und sich über arbeitsrelevante Themen austauschen, schafft im Gegensatz zu der isolierten Arbeit eine wichtige Interaktionsebene, welche die Arbeit maßgeblich bereichern kann. Viele Büros vertreten heutzutage die These, dass durch das zufällige Aufeinandertreffen die Qualität der Arbeit erhöht wird, da ein Prinzip des Miteinanders entsteht und das gegenseitige Erlernen neuer Fähigkeiten gefördert wird. Die Beziehung zwischen „Deep Work“ und einem offen gestalteten Arbeitsraum ist knifflig. Zusammenarbeit ist nicht von Grund auf negativ und reduziert die Qualität der „Deep Work“, sondern kann, wirksam eingesetzt auch qualitätsfördernd sein. Das bereits zuvor beschriebene Projekt des größten Open-plan Offices von Facebook ist nach Aussage Newports hierfür jedoch nicht geeignet, da durch die ständige Ablenkung die Konzentration in einem zu hohen Maße beeinträchtigt wird. Die Vision zugleich eine höchstmögliche Konzentration als auch Serendipity zu fördern schließt „Deep Work“ nicht aus, beinhaltet jedoch ein anderes Verständnis von Serendipity.³⁸

„We encourage people to stay out in the open because we believe in serendipity – and people walking by each other teaching new things“³⁹

Jack Dorsey

³⁶ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.49

³⁷ vgl. Sanders Libby: „Designing for Chaos, Serendipity, And a Nobel Prize“ <https://www.workdesign.com/2012/11/designing-for-chaos-serendipity-and-a-nobel-prize/>. [Zugriff: 17.03.2021]

³⁸ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.49-53

³⁹ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.127

Das vorherrschende Konzept des „Hineinwerfens“ aller Abteilungen in einen großen Raum, um die Interaktion und dadurch die Ideenfindung zu fördern, ist jedoch nicht erst im Silicon Valley entstanden. Das erste nennenswerte Projekt, welches auf der Planung einer „zufälligen Interaktion und Kreativität“ innerhalb der Firma basiert, war das Bell Lab in Murray Hill, New Jersey. Die Idee der Serendipity wurde bei dem Projekt bereits systematisch verfolgt, um insbesondere die Interaktion zwischen Entwicklern und Ingenieuren zu fördern. Der Direktor des Unternehmens Bell Lab, Marvin Kelly, sah sowohl von einer strengen Teilung der Bereiche ab als auch von einem klassischen Großraumbüro. Stattdessen entwickelte Kelly eine zusammenhängende Struktur, in welcher die einzelnen Abteilungen ihre separaten Bereiche hatten und durch einen außergewöhnlich langen Flur verbunden wurden. Nach Aussage des Chronisten des Unternehmens, Jon Gertner, war es damals nahezu unmöglich, sich durch den Flur zu bewegen, ohne auf neue Ideen, Strategien oder Interaktionen mit Kolleg_innen zu stoßen. Aufgrund der in der Historie gut funktionierenden Arbeitsform der Serendipity und des dadurch entstehenden voneinander Lernens, scheint diese viele positive Aspekte zu beinhalten.⁴⁰ Allerdings erkennt man bei genauerer Betrachtung, dass dies nicht ausschließlich der Grund war. Die eigentlich wichtige Komponente, das Arbeiten an unterschiedlichen räumlichen Orten innerhalb eines Gebäudes, wird bei dem Stata Center von Frank Gehry ersichtlich, welches im Jahr 2004 das Building 20 am MIT (Massachusetts Institute of Technology) ersetzte. Innerhalb dieses Projekts existieren einige offen gestalteten Bereiche, an ein großer Austausch der Mitarbeiter stattfindet und das Prinzip der Serendipity vorherrschend ist. Allerdings befinden sich an diese Bereiche angrenzend eine Vielzahl von Einzelbüros, meist Räumlichkeiten der Professor_innen, sodass ein Hub & Spoke System entsteht. Bereits damals war es insbesondere den Professor_innen und Lehrenden wichtig, sowohl in Ruhe und ohne jegliche Ablenkung zu arbeiten, so wie es auch schon C.G. Jung tat, jedoch ebenso in den offen gestalteten Flächen, um ihre Arbeiten gemeinschaftlich voranzutreiben. Zusätzlich wurden unterstützende Maßnahmen ergriffen, welche die Einzelbüros nicht nur räumlich, sondern auch schalltechnisch komplett von den Open-Plan Offices abgrenzten.⁴¹

Die verschiedenen angesprochenen Projekte, sowohl die Errungenschaften im Stadium der „Deep Work“, die modernen Open-Plan Offices, die Serendipity, als auch das Hub & Spoke System zeigen, dass die unterschiedlichen Bürotypen in ihren einzelnen Funktionsweisen eine hohe Produktivität erzielen und positive Ergebnisse erzeugen können. Doch funktionieren all diese Systeme bisher zumeist nur als eigenständige Organismen, welche allerdings in allen Fällen auch negative Aspekte mit sich führen. In diesem Zusammenhang wurde jedoch im Laufe der letzten Jahre eine Vision entwickelt, welche aus all den thematisierten Typologien die positiven Aspekte herauszieht und zu einem in sich funktionierenden Konzept vereint: **Die Eudaimonian Machine von David Dewane.**⁴²

40 vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.129-130

41 vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.130-131

42 vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.95-98

2.6 Die Eudaimonian Machine von David Dewane

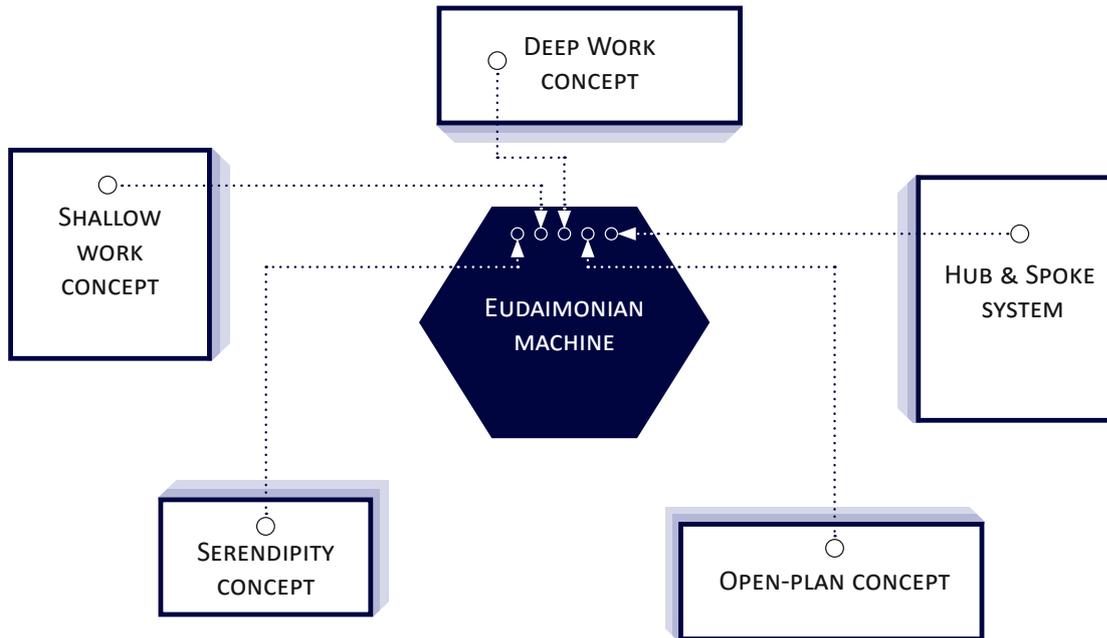


Abbildung 5: grafische Darstellung der einzelnen Bürokonzepte

David Dewane, Architekt und Professor aus Chicago, vereint in seinem fünfstufigen Konzept der Eudaimonian Machine all die positiven Aspekte der bereits betrachteten Arbeitsformen und sieht seine Aufgabe als Architekt darin, das von ihm entworfene Konzept in ein architektonisches Projekt zu transferieren. Dewane projiziert das Konzept der Eudaimonia, welches aus der griechischen Antike stammt und einen Zustand des maximal erreichbaren menschlichen Potenzials beschreibt, auf die moderne Arbeitswelt. Das architektonische Konzept dahinter basiert auf einer einstöckigen Struktur des Arbeitsbereichs, in welchem fünf Bereiche hinsichtlich ihrer jeweiligen Funktion linear fortlaufend angeordnet werden, ohne durch einen zusätzlichen Flur verbunden zu sein. Die alleinige Möglichkeit, den nächsten Raum, die weitere Stufe zu erreichen, besteht laut Aussagen D. Dewane's darin, den vorherigen Raum zu durchqueren. ^{43 44}

„The goal of the machine is to create a setting where the users can get into a state of deep human flourishing – creating work that’s at the absolute extent of their personal abilities.“ ⁴⁵

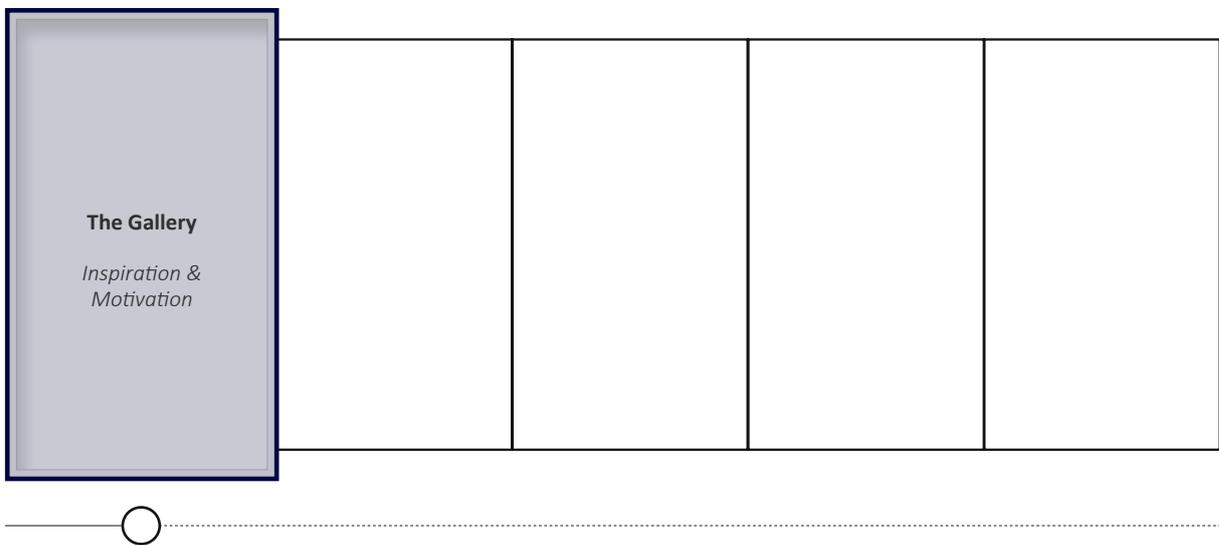
David Dewane

⁴³ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.95-96

⁴⁴ vgl. Cutter Chip: One Architects radical vision to replace the open office, Jan 2020, <https://www.wsj.com/articles/one-architects-radical-vision-to-replace-the-open-office-11578578407> [Zugriff: 16.06.2021]

⁴⁵ vgl. Lowe David: „What is Eudaimonia and why will it save the human race?“ <https://medium.com/qwerkycoliving/what-is-eudaimonia-and-why-will-it-save-the-human-race-69f8cfc09dc>, Februar 2018 [Zugriff: 22.02.2021]

Jeder Stufe werden unterschiedliche Arbeitsmethoden zugewiesen, sodass man nach Vollen- den der einzelnen Ebenen in der Lage ist, sein vollständiges Potenzial auszuschöpfen. Je tiefer man in die Eudaimonian Machine eindringt, desto ausgeprägter ist sowohl die Konzentrations- fähigkeit, als auch die Produktivität der Arbeitenden. Das Konzept soll sowohl die Vorteile des gemeinsamen Arbeitens, bei welchem man sich interaktiv in einen Zustand der maximalen Produktivität hineinarbeitet, als auch die Wichtigkeit des isolierten Arbeitens miteinander vereinen.⁴⁶ Die Eudaimonian Machine bildet beispielsweise die Grundlage für den Work/ Space „Story“ in New York, wurde jedoch in diesem Projekt nicht 1:1 umgesetzt. Um die Eudaimonian Machine genauer zu verstehen, ist es wichtig, sich die einzelnen Ebenen und deren Funktionen näher anzusehen.⁴⁷



The Gallery – „where we are inspired by previous examples of deep work in our business“⁴⁸

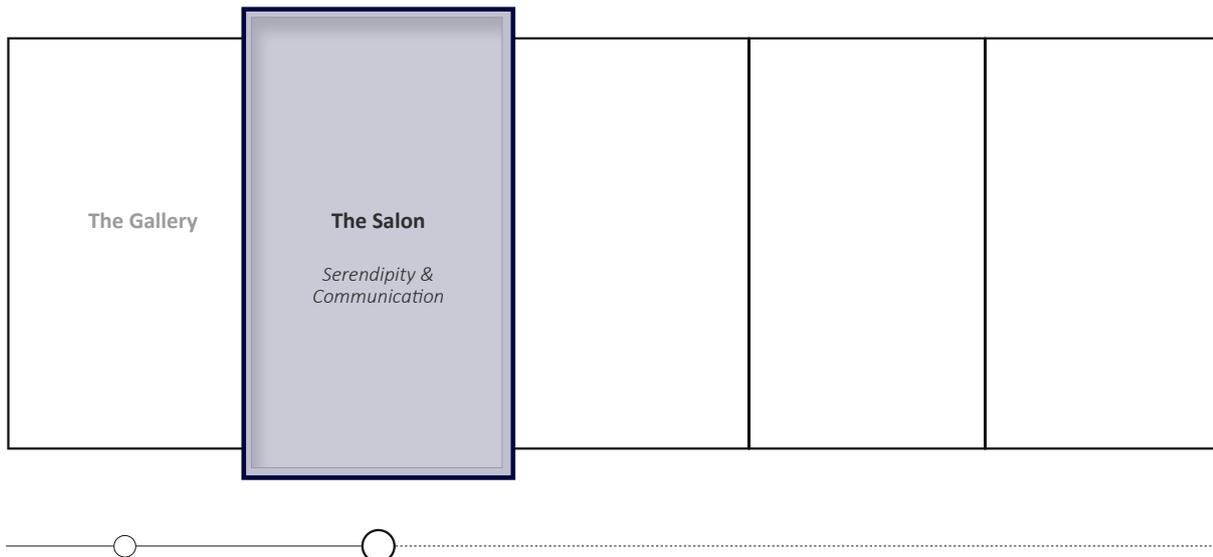
Die Galerie ist der erste Raum der Eudaimonian Machine und fungiert daher als Eingangsbe- reich, in welchem keine tatsächliche Arbeit verrichtet wird. In diesem Raum werden Produkte und Ergebnisse der Eudaimonian Machine veröffentlicht, um als Inspiration für die Arbeiter zu dienen und einen gesunden Erwartungsdruck und Motivationsschub zu erzeugen. Gleichzeitig hat der Raum eine informative Tätigkeit, da er die Arbeitenden zu Tagesbeginn über etwaige Neuigkeiten und Organisatorisches informiert. Die Galerie ist kein Aufenthaltsraum und hat die wesentliche Aufgabe, die Inspiration der Arbeitenden zu fördern und als Verteilerbereich zu fungieren.⁴⁹

⁴⁶ vgl. Newport Cal: Deep Work- Rules for Focused Success in a Distracted World. New York, First Edition: Januar 2016. S.97

⁴⁷ vgl. Keller Hadley: „Is Story’s new Design the Optimal Work Space“, <https://www.architecturaldigest.com/story/story-new-york-eudaimonia-machine-david-dewane-optimal-work-space>. März 2018 [Zugriff: 26.01.2021]

⁴⁸ vgl. Murray James: „Eudaimonia Machine - is this the blueprint for the virtual workplace“, <https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace>. März 2020 [Zugriff: 21.01.2021]

⁴⁹ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S.96



The Salon – „a collaborative hub where we share and debate ideas“⁵⁰

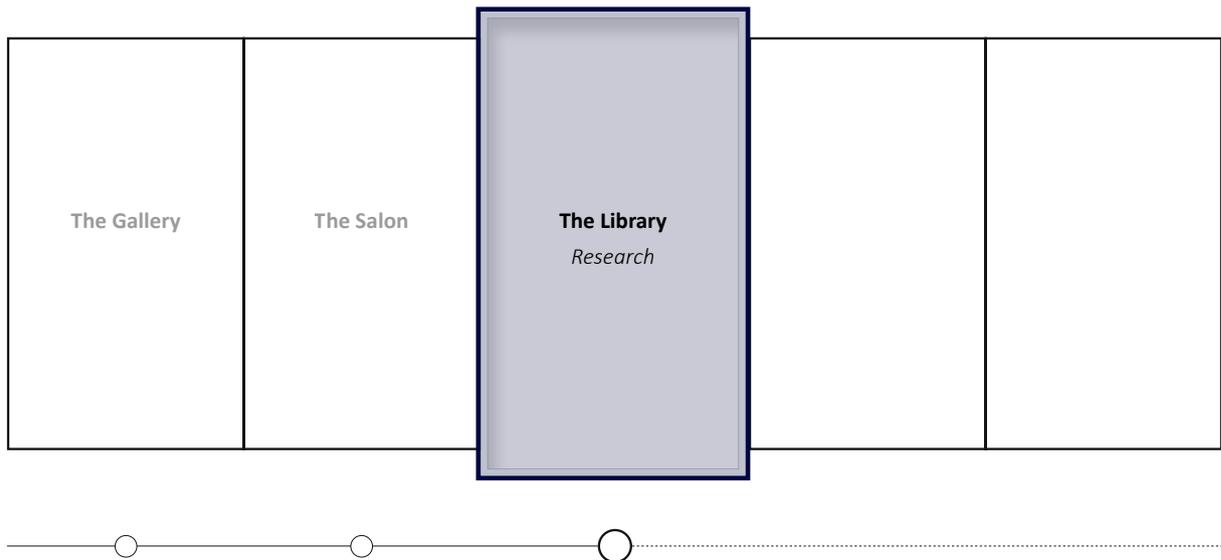
Der Salon ist die erste Stufe, in welcher der Arbeitsprozess beginnt, allerdings ohne die klassischen Arbeitsbedingungen, sondern in Form einer offen gestalteten Struktur, die einem Kaffeehaus ähnelt. Dieser Bereich ist von einer lounge-ähnlichen Struktur geprägt und beinhaltet einen Bar- und Kaffeebereich sowie eine Vielzahl an freistehenden Sofas und modularen Sitzgelegenheiten.⁵¹ In diesem Bereich ist der Wohlfühlfaktor von enormer Wichtigkeit, da er sich von den klassischen Arbeitsräumen abheben soll und außerdem nicht ausschließlich für arbeitsrelevante Tätigkeiten ausgelegt ist. Gewisse Phasen am Tag sind von enormer Wichtigkeit, in welchen man sich für einen kurzen Zeitraum komplett von der Arbeit entkoppelt, um seine mentale und physische Energie wieder aufzuladen.⁵² Auch für diese Phasen ist der Salon vorgesehen. Zusätzlich dazu besteht die Funktion dieses Bereichs darin, ein Ort für Alltagsgespräche, oberflächliche themenrelevante Interaktionen sowie Konzeptdiskussionen zu sein, welche daraufhin in den weiteren Stufen ausgearbeitet werden. Zweck der zweiten Stufe der Eudaimonian Machine ist die gemeinschaftliche Ideenfindung und die Förderung einer spontanen Begegnung innerhalb einer angenehmen Arbeitsatmosphäre, welche den Arbeitenden das Gefühl eines aufgelockerten Arbeitsumfelds gibt, jedoch einen wichtigen Faktor für den Arbeitsprozess darstellt.⁵³

⁵⁰ vgl. Murray James: „Eudaimonia Machine - is this the blueprint for the virtual workplace“, <https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace>. März 2020 [Zugriff: 21.01.2021]

⁵¹ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 96

⁵² vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 146

⁵³ vgl. Rubin Josh: „David Dewane’s Eudaimonian Machine at Story“, <https://coolhunting.com/design/work-space-story-david-dewane/>. März 2018 [Zugriff: 22.01.2021]



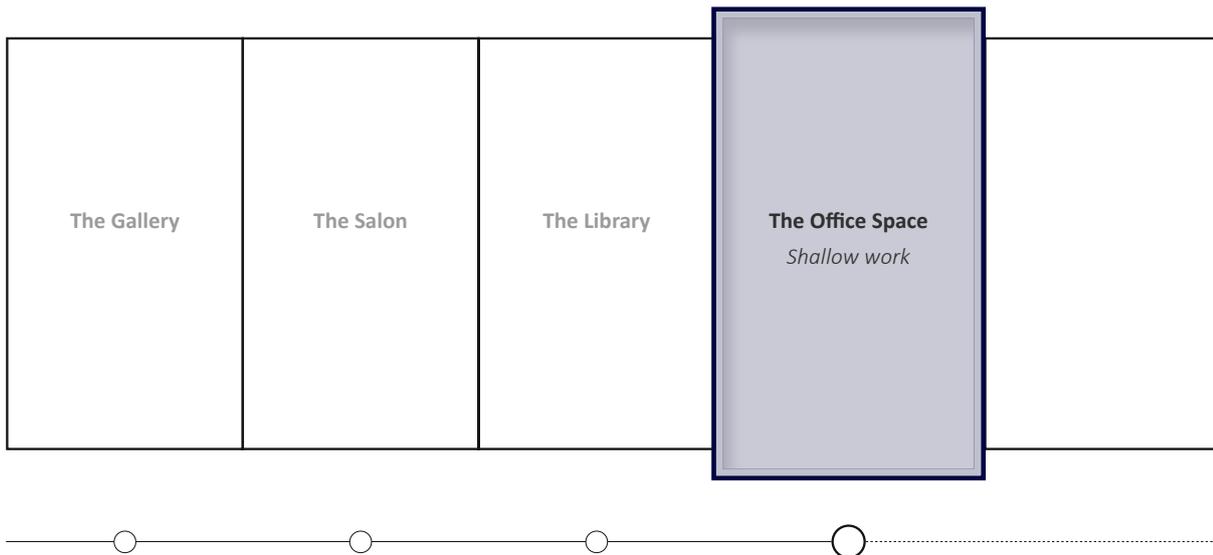
The Library – „the store of all work ever done in our business; where we gather information for new projects”⁵⁴

Die nächste Stufe innerhalb der Eudaimonian Machine ist die Bibliothek, in welcher alle Informationen und Dokumentationen über sowohl vergangene als auch aktuelle Projekte und Arbeiten zu finden sind. In diesem Bereich findet die „Research“ Phase eines Projekts statt, da sich hier die gesamten Unterlagen der Arbeitsstätte befinden. Zusätzlich zu der Literatur verfügt die Bibliothek auch über die ersten Arbeitsplätze, welche allesamt nicht-personenbezogen sind und mit einem Computer sowie Drucker und Scanner ausgestattet sind, um auch diese Technologie als Recherchemöglichkeit nutzen zu können.⁵⁵ Ziel dieser Stufe der Eudaimonian Machine ist es, durch eine ruhige Arbeitsatmosphäre die bestmöglichen Voraussetzungen für die Recherchegrundlagen zu ermöglichen, und somit die Basis für die weiteren Stufen treffen zu können, um dort mit der intensiven Ausarbeitung der Arbeit zu beginnen.⁵⁶

⁵⁴ vgl. Murray James: „Eudaimonia Machine - is this the blueprint for the virtual workplace“, <https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace>. März 2020 [Zugriff: 21.01.2021]

⁵⁵ vgl. Turner Holtby: „The Eudaimonia Machine - Designing Productivity“, <https://holtbyturner.co.uk/the-eudaimonia-machine-designing-productivity/>. [Zugriff: 22.01.2021]

⁵⁶ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 96



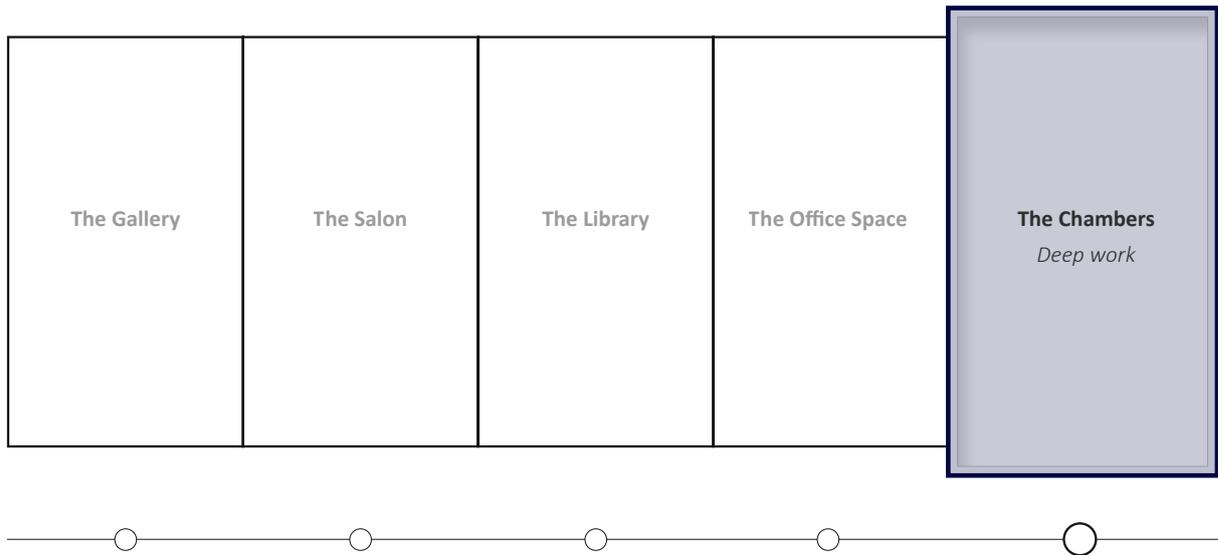
The Office Space – „a place where we can do shallow work: low intensity, high-admin activities; a place where there are often many distractions“⁵⁷

Die vorletzte Stufe der Eudaimonian Machine ist der Office Space. Dieser Bereich hat die klassische Struktur eines offen gestalteten Großraumbüros, welches heutzutage in nahezu jedem Büro vorzufinden ist. Einzelne Sub-Elemente, beispielsweise unterschiedlich große Meetingbereiche, Einzelarbeitstische sowie Gruppentische definieren die Räumlichkeit. Ziel dieser Stufe ist es, wichtige arbeitstechnische Dinge zu erledigen, für welche jedoch nicht die vollste Konzentration aufgebracht werden muss. Exemplarisch für das Arbeiten im Office Space sind das Lesen und Beantworten von E-Mails, das Führen von Telefonaten sowie das Erledigen von Aufgaben niedriger Intensität. Der Office Space ist von einer durchgehenden internen Bewegung, einer erhöhten Grundlautstärke sowie einer Vielzahl von Ablenkungsmöglichkeiten geprägt, weshalb in diesem Bereich lediglich „Shallow Work“ betrieben werden sollte.⁵⁸ „Shallow Work“ ist für jegliche Formen von Aufgabenstellung von großer Wichtigkeit, da sie einige Bereiche eines Projekts abdeckt und die nebensächlichen von den wichtigen Aufgaben differenziert. Hier werden die Grundlagen für die letzte Stufe, das Arbeiten im Status der „Deep Work“, geschaffen.⁵⁹

⁵⁷ vgl. Murray James: „Eudaimonia Machine - is this the blueprint for the virtual workplace“, <https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace>. März 2020 [Zugriff: 21.01.2021]

⁵⁸ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 96

⁵⁹ vgl. Mathison James: „I Can't stop Dreaming of Eudaimonia“, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c/>. November 2016 [Zugriff: 14.03.2021]



The Chambers – „this space allows for total focus and uninterrupted work, where great value is added through deep work”⁶⁰

In der letzten Stufe der Eudaimonian Machine von David Dewane gilt der gesamte Fokus der „Deep Work“. Die vollständige, sowohl räumliche als auch akustische Isolierung jeglicher Umgebungseinflüsse soll die maximale Fokussierung auf die Arbeit verstärken und die in den vorherigen Stufen entwickelte Arbeit in höchstem Maße ausarbeiten und präzisieren. Architektonisch gesehen beinhaltet der letzte Bereich der Eudaimonian Machine sogenannte Deep Work Chambers, schallgeschützte Kabinen, welche jeweils mit einem Arbeitsplatz und einem Tageslichtfenster ausgestattet sind.⁶¹ Das Wichtigste der Kabinen ist die absolute Entkopplung aller äußeren Faktoren und Ablenkungsmöglichkeiten, weshalb in diesem Bereich eine Nutzung des Internets sowie Mobiltelefons nicht vorgesehen ist. Lediglich das Arbeiten mit maximalster Konzentration auf die bereits in den vorherigen Stufen vorbereitete Arbeit und das Erzielen des höchsten Ertrags unserer Gedanken, soll in der letzten Stufe erzielt werden. Ergänzend hierzu ist zu erwähnen, dass man die Kabinen und das abgeschiedene Arbeiten nicht durchführen soll, um sich von den Kollegen abzuschotten und sein persönliches Einzelbüro zu besitzen. „Deep Work“ sollte sich nur auf das tatsächlich notwendige Arbeiten mit höchster Konzentration fokussieren und nur einen geringen Anteil des Arbeitstages einnehmen. Im Regelfall soll eine durchgehende Zeitspanne von 90 Minuten nicht überschritten werden, da sich nach diesem Zeitraum die Konzentrationsfähigkeit eines Menschen automatisch verringert.⁶²

⁶⁰ vgl. Murray James: „Eudaimonia Machine - is this the blueprint for the virtual workplace“, <https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace>. März 2020 [Zugriff: 21.01.2021]

⁶¹ vgl. Mathison James: „I Can't stop Dreaming of Eudaimonia“, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c/>. November 2016 [Zugriff: 14.03.2021]

⁶² vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 96-97



The Nature Space

Die von Dewane entwickelte Eudaimonian Machine ist, wie bereits angesprochen, sehr strikt und beinhaltet einige Regeln in sich, kann jedoch laut dem Erfinder auch leicht verändert und sogar noch erweitert werden.⁶³ Durch die intensive Beschäftigung mit der Eudaimonian Machine und der generellen Auseinandersetzung mit etwaigen Verbesserungsmöglichkeiten der derzeitigen, oftmals nicht vollständig entwickelten (vornehmlich klassisches Großraumbüro) Arbeitssituation, wurde das bestehende Konzept in dieser Diplomarbeit um eine weitere Stufe ergänzt – die Integration des Naturraums.⁶⁴ Die menschliche Psyche sucht sowohl bewusst als auch unbewusst im Laufe eines Tages vorzugsweise den Weg in die „Natur“ über den urbanen Raum, sofern die Entscheidungsmöglichkeit besteht. Der Autor dieser Diplomarbeit stellte in den vergangenen Jahren fest, dass die Arbeitenden in Großraumbüros, insbesondere in innerstädtischen Bezirken, innerhalb der Mittagspause vermehrt den Weg in den Grünraum suchten und diese kurze Phase des Tages zur Regeneration nutzten. Doch der Faktor Natur und dessen positiver Einfluss auf die sowohl physische als auch mentale Verfassung einer Person ist in Dewanes Konzept der Eudaimonian Machine bisher nicht integriert worden. Eine Studie des Journals Psychological Science fand im Jahr 2008 heraus, dass der Kontakt zur Natur während eines Arbeitstages die Produktivität in den darauffolgenden Stunden um bis zu 20 % erhöht gegenüber dem Aufenthalt in einem urbanen Raum, was in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich wird. Dies unterstreicht dadurch die Adaption der sechsten Stufe „The Nature Space“.⁶⁵

TABLE 1
Behavioral Results From Experiments 1 and 2

| Measure | Natural setting | | Urban setting | |
|------------------|--------------------|-------------------|--------------------|-------------------|
| | Before interaction | After interaction | Before interaction | After interaction |
| Backward span | | | | |
| Experiment 1 | 7.90 (0.37) | 9.40 (0.41) | 7.90 (0.30) | 8.40 (0.33) |
| Experiment 2 | 7.92 (0.96) | 9.33 (0.86) | 7.83 (1.04) | 8.83 (0.90) |
| ANT effects (ms) | | | | |
| Executive | 86 (11.30) | 67 (8.45) | 81 (15.50) | 93 (17.96) |
| Orienting | 47 (6.46) | 55 (7.33) | 46 (10.01) | 43 (4.73) |
| Alerting | 32 (6.86) | 31 (5.23) | 36 (6.52) | 46 (5.63) |

Abbildung 6: verhaltensbasierte Resultate der Studie

⁶³ vgl. Mathison James: „I Can’t stop Dreaming of Eudaimonia“, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c/>. November 2016 [Zugriff: 14.03.2021]

⁶⁴ vgl. Newport Cal: Januar 2016, S. 97

⁶⁵ vgl. Berman Marc G., Jonides John, Kaplan Stephen: „The Cognitive Benefits of Interacting with Nature“. Dezember 2008

1. Einleitung
2. Deep Work und die Eudaimonian Machine

3. PROJEKTENTWICKLUNG UND ANFORDERUNGSPROFIL DER LEHRER_INNENTÄTIGKEITEN AM ZBG

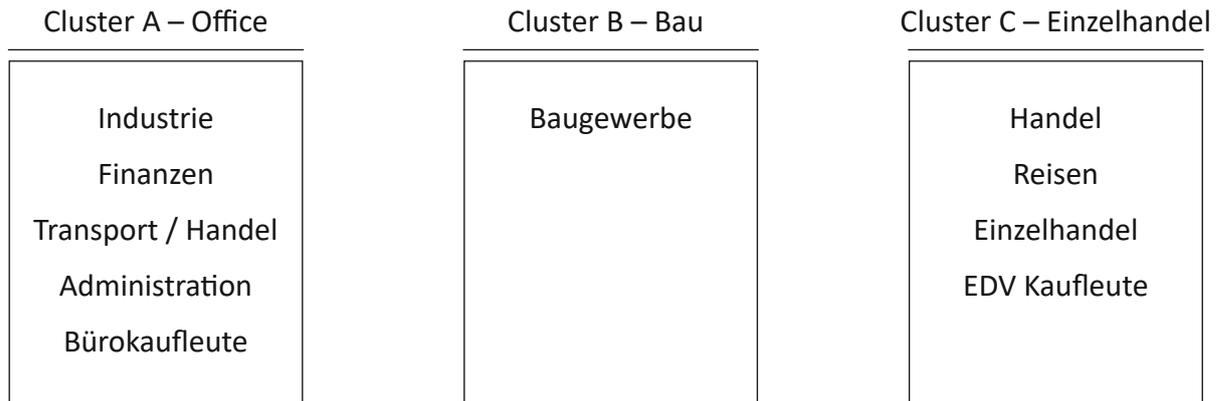
Untersuchung



4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio
-

3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG

Die Stadt Wien zieht im Zentralen Berufsschulgebäude (ZBG) acht Berufsschulen in Seestadt Aspern zusammen. Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens haben die Lehrer_innen geäußert, dass sie zusätzlich zu den Unterrichtszeiten innerhalb des Schulgebäudes arbeiten möchten, sich diesbezüglich eine Umstrukturierung der klassischen Lehrer_innenbereiche wünschen.⁶⁶ Die theoretisch untersuchten Aspekte des Konzepts der Eudaimonian Machine und der Deep Work These sollen Einfluss auf die Planung des Lehrer_innenbereichs des ZBG nehmen. Das Zentrale Berufsschulgebäude besteht insgesamt aus drei Berufsschulen (Clustern), welche in nachstehender Grafik dargestellt werden.⁶⁷



3.1 Aktuelle Situation und Anforderungen der Lehrer_innen

Innerhalb des Partizipationsprozesses wurde von Seiten der Lehrer_innenschaft geäußert, dass diese die freien Stunden zwischen den Unterrichtsstunden, welche sich auf zwei bis drei Stunden pro Tag belaufen, für das weitere Arbeiten innerhalb des Schulgebäudes nutzen möchte. Innerhalb dieses Zeitraums sollen jedoch unterschiedliche Aspekte aufgegriffen werden, sodass phasenweise Arbeiten erledigt werden, welche ein hohes Maß an Ruhe und Konzentration erfordern und in einem möglichst isolierten Zustand geschehen sollten. Zusätzlich müssen jedoch auch organisatorische und oberflächliche Themen behandelt werden, bis hin zu Interaktionen mit Kolleg_innen über nicht-arbeitsrelevante Aspekte. Die unterschiedlichen Beschäftigungen abseits der Unterrichtsstunden fordern dahingehend auch eine architektonische Lösung, um eine bestmögliche Raumkonzeption für das Lehrpersonal zu generieren. In der aktuell vorherrschenden Situation existieren lediglich verschiedene Lehrerzimmer mit langen Tischen, an welchen den Lehrer_innen jeweils ein ca. 80 bis 100 cm breiter Abschnitt zugewiesen wird. Dem Lehrpersonal wird durch diesen Mikro-Arbeitsplatz automatisch eine vorherrschende Arbeitsform zugewiesen, ohne Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des Arbeitsplatzes oder der räumlichen Situation für die Lehrer_innen zu bieten. Die Forderung der Lehrer_innen für das ZBG beruht auf der Kernaussage, dass eine Auflösung der einzelnen Lehrerzimmer angestrebt wird, hin zu themenbasierten Räumen, welche sowohl individuell als auch gemeinschaftlich genutzt werden können.⁶⁸ Des Weiteren sind Projekträume, welche auch als Besprechungsräume fungieren, von hoher Bedeutung, da es zusätzlich zu den individuellen Tätigkeiten eine hohe Anzahl an gemeinschaftlichen Arbeiten und Ausschüssen gibt.⁶⁹

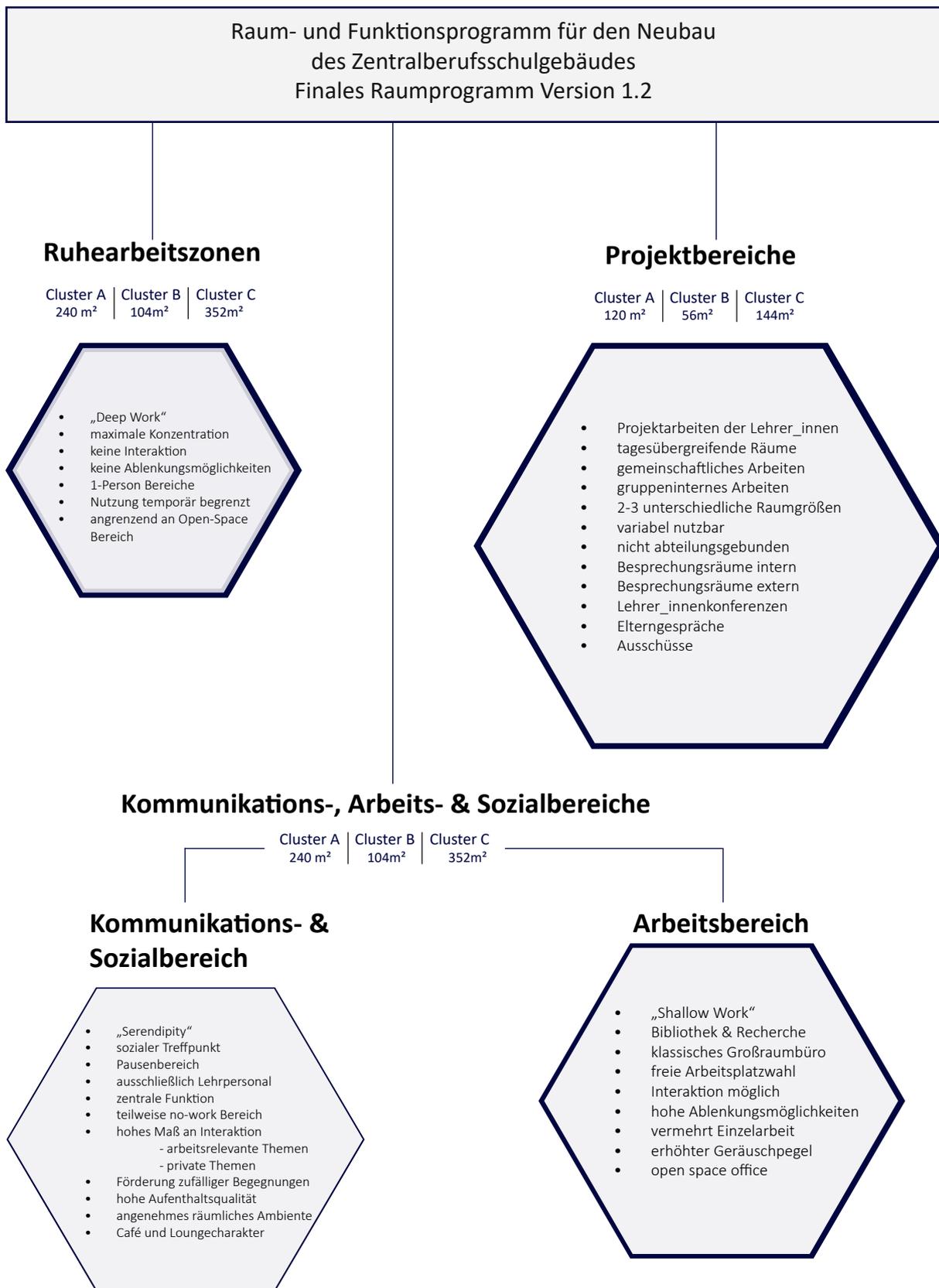
⁶⁶ nach Aussage Wiegand Dietmar, Expert_innengespräch innerhalb des Partizipationsprozesses

⁶⁷ vgl. „Raum- und Funktionsprogramm 2 für den Neubau des 6. Zentralberufsschulgebäude (6.ZBG)“, Version 1.2, 08. Februar 2021

⁶⁸ nach Aussage Wiegand Dietmar, Expert_innengespräch innerhalb des Partizipationsprozesses

⁶⁹ nach Aussage Wiegand Dietmar, Expert_innengespräch innerhalb des Partizipationsprozesses

3.2 Konzeptionelle Darstellung des räumlichen Anforderungsprofils



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abbildung 7: Grafische Darstellung des vorgeschlagenen Raum- und Funktionsprogramms

3.3 Lehrer_innentätigkeiten und Projektkonkretisierung

Der Beruf der Lehrer_innen wird im Allgemeinen primär mit der Tätigkeit des Unterrichtens und Lehrens des Unterrichtsstoffs in Verbindung gebracht, allerdings ist dies nur die ausführende Arbeit der Lehrer_innen, welche auf einer Vielzahl von verschiedenen Hintergrundaktivitäten basiert. Diese unterschiedlichen Tätigkeiten, welche innerhalb dieses Absatzes genauer beschrieben und analysiert werden, finden außerhalb der Unterrichtsstunden statt. Im Regelfall sind dies je nach Schulsystem und Stundenplan in etwa zwei bis drei Stunden pro Tag.⁷⁰ Dieser Zeitraum ist für Lehrer im Prinzip beliebig nutzbar und wird im Normalfall in einem dafür vorgesehenen Lehrerzimmer verbracht, welches allerdings meist einem Großraumbüro mit schmalen, persönlich zugewiesenen Plätzen entspricht und von einem erhöhten Geräuschpegel geprägt ist.⁷¹ Im Zuge dieser Diplomarbeit soll das Prinzip des klassischen Lehrerzimmers ersetzt und eine architektonische Lösung entwickelt werden, in welcher die Aufenthalts- und Arbeitsbereiche der Lehrer_innen neu gedacht und optimiert werden. Dies soll unter Einbeziehung der „Deep Work“ These und der Eudaimonian Machine visionär geplant werden.

⁷⁰ nach Aussage Wiegand Dietmar, Expert_innengespräch innerhalb des Partizipationsprozesses

⁷¹ vgl. Anlage 1: Interviewtranskription

3.4 Strukturierung der einzelnen Lehrer_innentätigkeiten

In der folgenden grafischen Konzeptdarstellung werden die verschiedenen Lehrer_innentätigkeiten hinsichtlich ihrer Konzentrations- sowie Interaktionsanforderung analysiert, wodurch eine erste verhältnismäßige Einteilung der einzelnen Bereiche entwickelt wird.

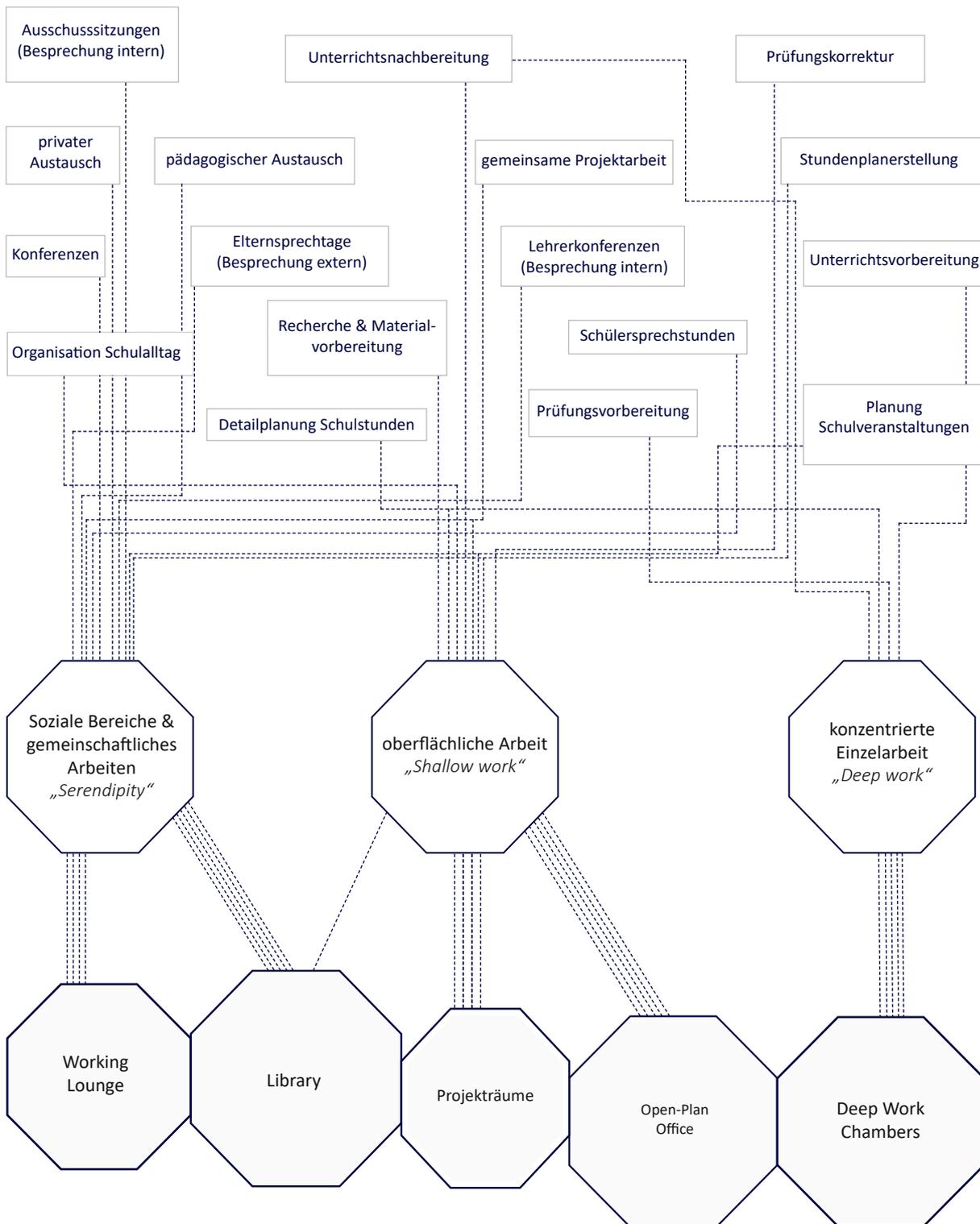


Abbildung 8: Grafische Darstellung der einzelnen Lehrer_innentätigkeiten sowie die Zuordnung dieser zu den einzelnen Raumtypen

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG

4. ENTWURF UND PLANUNG DER LEHRER_INNENBEREICHE

Ausarbeitung



5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio
-

4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche

Innerhalb des folgenden Kapitels werden die theoretisch herausgearbeiteten Aspekte des Konzepts der Eudaimonian Machine und der Deep Work These sowie die Analyse des Berufs und der Tätigkeiten eines Lehrers bzw. einer Lehrerin auf den Entwurf des Zentralen Berufsschulgebäudes in Seestadt Aspern übertragen und ausgearbeitet.

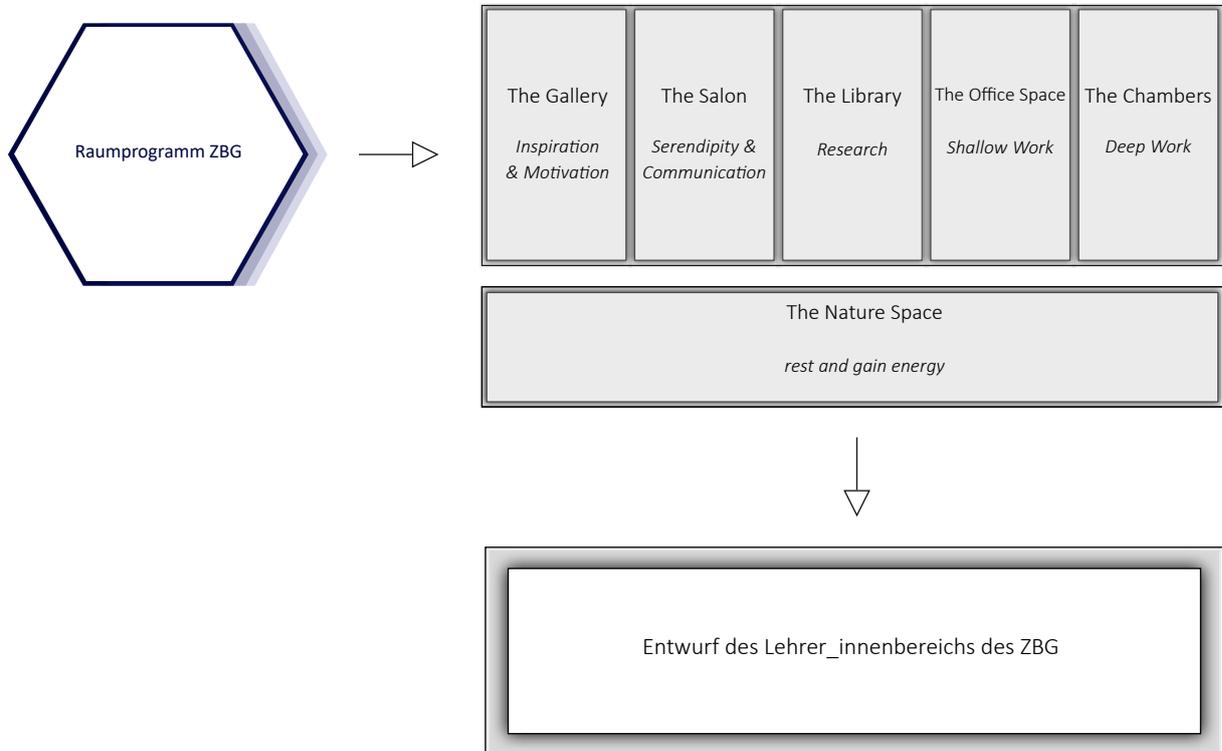


Abbildung 9: Grafische Darstellung der Übertragung des Raumprogramms im Einklang mit der Eudaimonian Machine auf den Entwurf der Lehrer_innenbereiche des ZBG

4.1 Projektion der Eudaimonian Machine auf das ZBG

Um die Eudaimonian Machine auf ein reales Projekt übertragen zu können, muss man die einzelnen Stufen und die Intention der Eudaimonian Machine verstehen. Das Konzept sieht ein Durchwandern aller Stufen vor ohne die Möglichkeit, einzelne Stufen überspringen zu können, wodurch eine exakte Aneinanderreihung der fünf Stufen die Grundvoraussetzung der Projektion auf ein reales Projekt bildet.⁷² In dem Projekt des ZBGs in Seestadt Aspern ist die Projektion einer einzelnen zusammenhängenden Eudaimonian Machine auf den gesamten Gebäudekomplex aufgrund der hohen Zahl der Lehrer_innen nahezu unmöglich, da in diesem Falle der Weg zwischen den Unterrichtsräumen und der einer Eudaimonian Machine zu weit wäre und die verfügbare Zeit zwischen den Unterrichtsstunden für das Durchwandern der Stationen zu kurz wäre. Aufgrund dessen wurde ein Konzept entwickelt, welches die erste Stufe der Eudaimonian Machine (The Gallery) als gemeinsame Ausgangsräumlichkeit vorsieht, von welcher aus sich drei kleinteiligere clusterbezogene „Eudaimonian Machines“ entwickeln.

⁷² vgl. Mathison James: „I Can't stop Dreaming of Eudaimonia“, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c/>. November 2016 [Zugriff: 14.03.2021]

Im Zuge der Übertragung des Konzepts der Eudaimonian Machine auf den Entwurf des ZBG wurde eine weitere entscheidende Veränderung, hinsichtlich der Abfolge der fünf Stufen des ursprünglichen Konzepts der Eudaimonian Machine vorgenommen. Bezugnehmend auf die Tätigkeiten des Berufs der Lehrer_innen wurden die Stufen „The Office Space“ und „The Library“ getauscht, sodass sich die gemeinschaftlichen und eher oberflächlichen Arbeiten im vorderen Bereich der Eudaimonian Machine befinden („The Salon“ & „The Office Space“). Die beiden Stufen „The Library“ und „The Deep Work Chambers“ hingegen beruhen zumeist auf ruhigen, eigenständigen Arbeiten, welche durch den vorgesehenen Wechsel direkt aufeinander folgen, sodass die Arbeiten, welche eine hohe Recherche- sowie Konzentrationsfähigkeit erfordern, unmittelbar hintereinander getätigt werden können, ohne kommunikative Bereiche wie das Großraumbüro durchqueren zu müssen. Die nachfolgende Abbildung zeigt sowohl die Aufteilung der Stufen auf die jeweiligen Cluster sowie den Austausch der Stufen drei und vier.

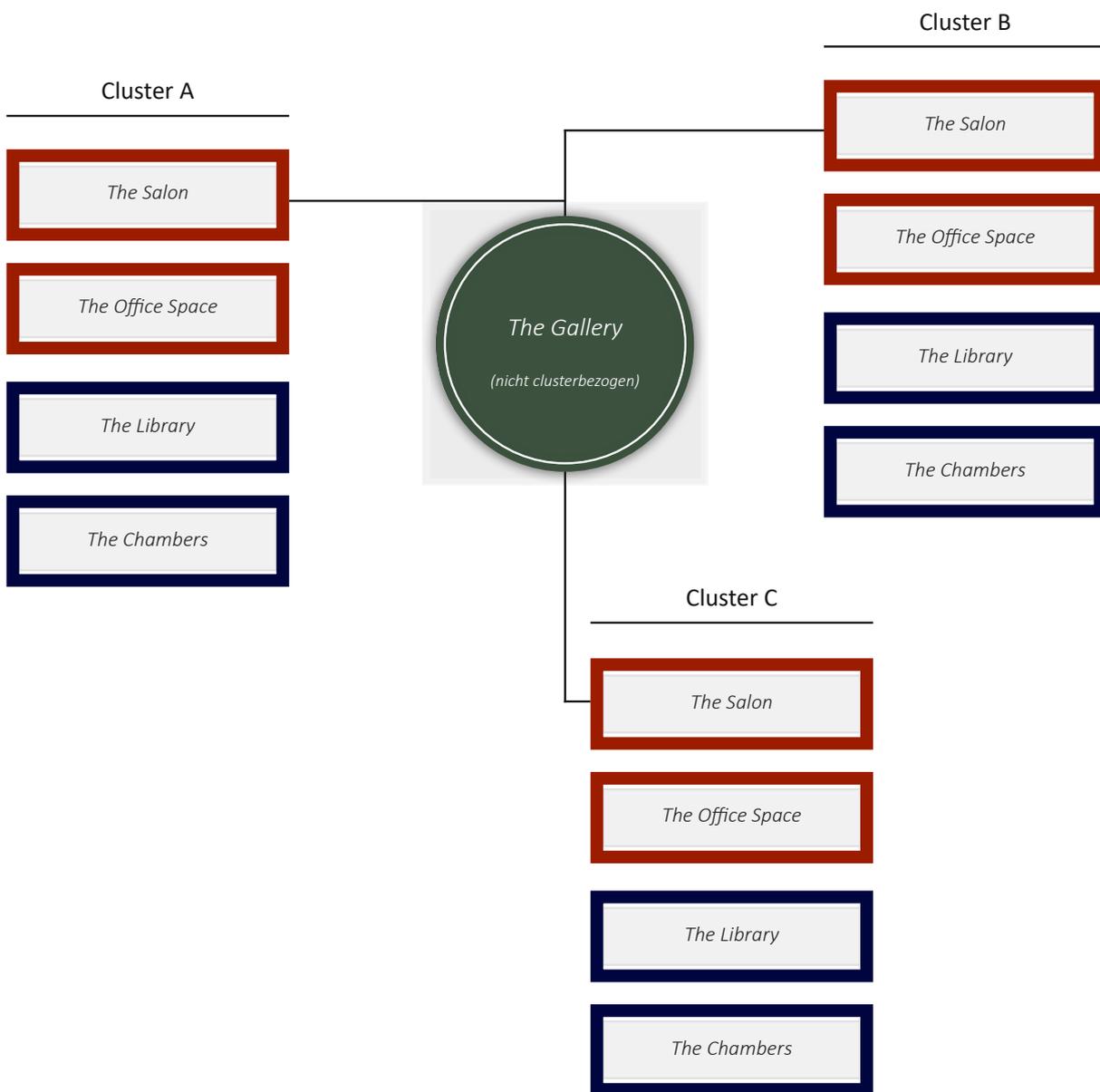


Abbildung 10: Konzeptuelle Darstellung der räumlichen Anordnung der einzelnen Stufen innerhalb des ZBG

4.2 Formfindungsprozess

In den folgenden Grafiken wird das Konzept der Eudaimonian Machine auf den realen Entwurf des ZBG übertragen. Die wichtigste Grundlage des Konzepts von David Dewane, das Durchwandern aller Stufen ohne Möglichkeiten des Überspringens und Abzweigens, kann nur auf ausgewählte Gebäudetypen projiziert werden. Klassische Gebäudetypologien, beispielsweise die Kammstruktur, die Blockbebauung sowie die Hofstruktur können die Anforderungen einer clusterbezogenen Eudaimonian Machine nicht erfüllen. Eine Gebäudetypologie, in welcher die Anforderungen direkt auf den Grundriss übertragen werden können, ist eine clusterbezogene Zeilenstruktur, ausgehend von einer gemeinsamen Aula, aus welcher eine mäanderartige Gesamtstruktur resultiert.

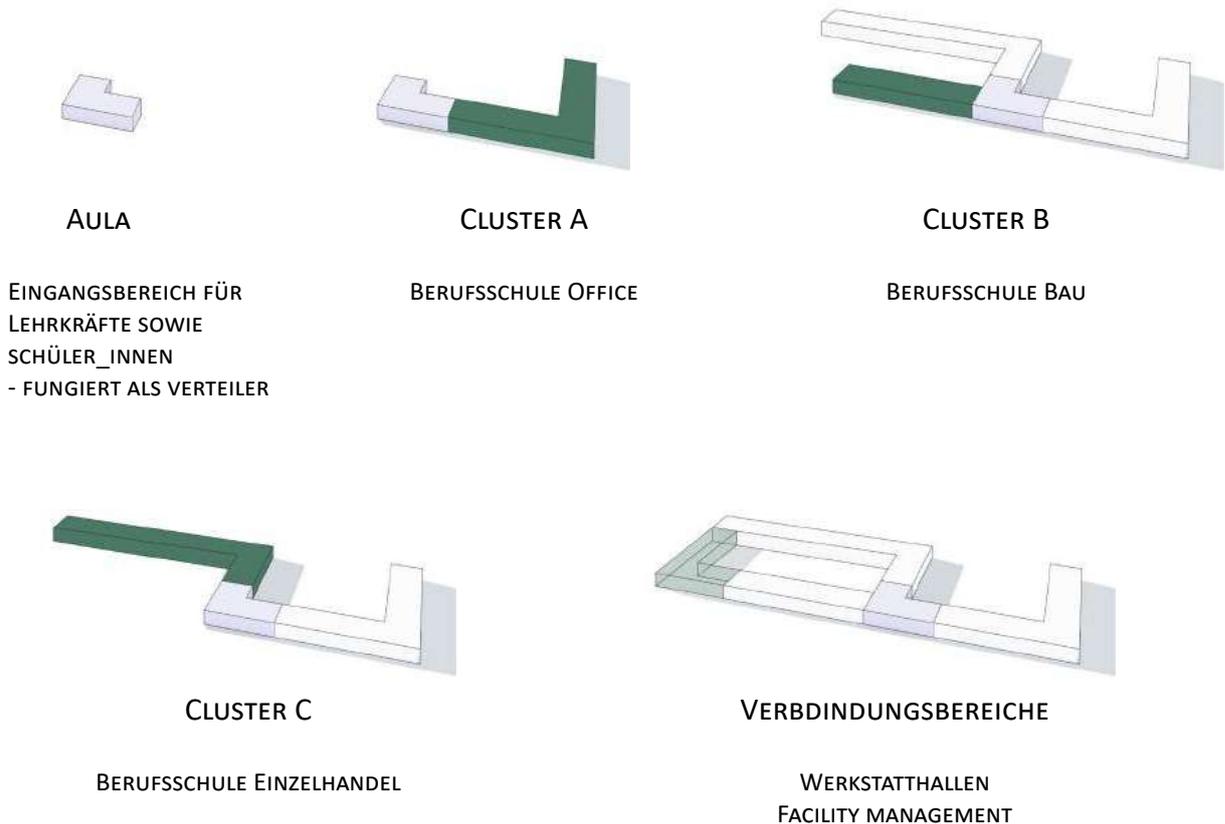


Abbildung 11: Räumliche Anordnung der drei Cluster ausgehend der ersten, gemeinsamen Stufe

Projektion der finalen Form aus dem Formfindungsprozess (Abb. 13) auf die Fläche des ZBG in Seestadt Aspern – Baufeld D18, Bauplatz D18C:

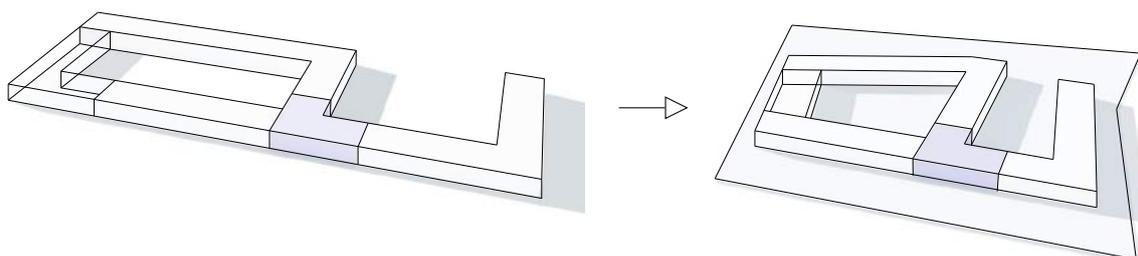


Abbildung 12: Projektion der Entwurfsform auf das Baugrundstück

4.3 Räumliche Anordnung der fünf Stufen innerhalb des ZBG

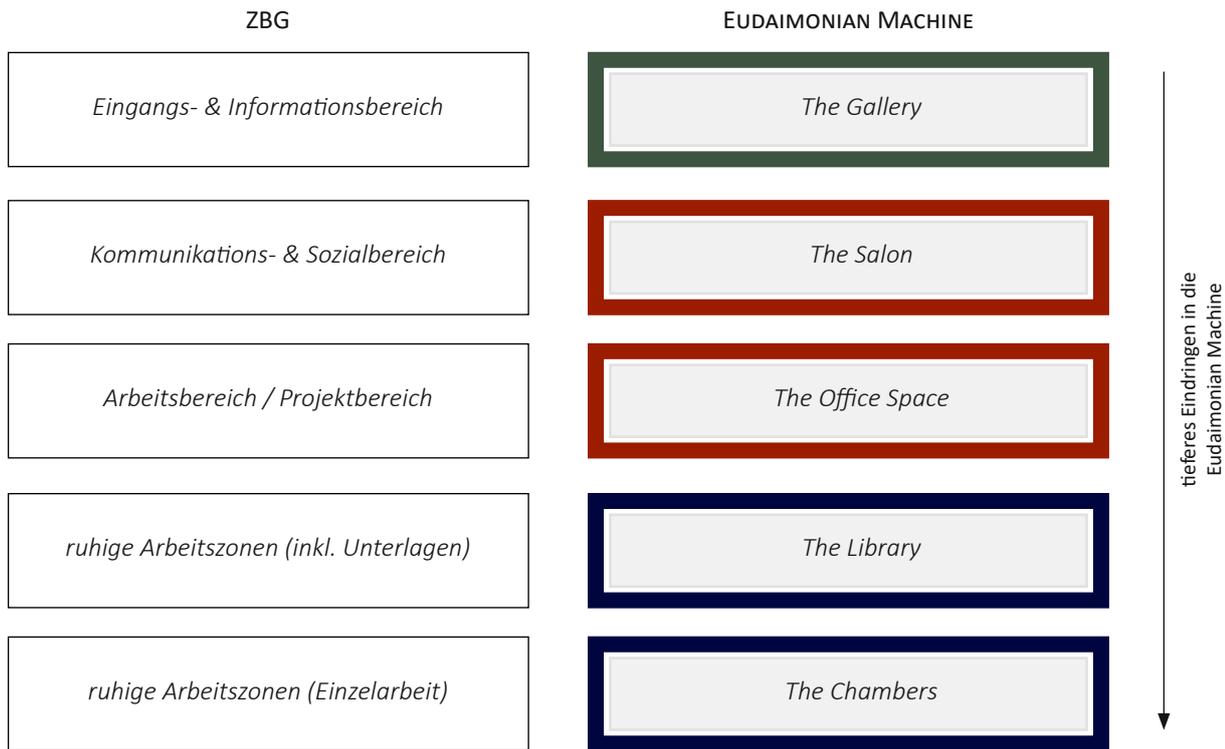


Abbildung 13: Grafische Darstellung der Projektion der Stufen der Eudaimonian Machine auf die Anforderungen der Lehrer_innenbereiche des ZBG

THE GALLERY

„The Gallery“ ist der zentrale Ort des Entwurfs, von welchem aus sowohl die Lehrer_innenbereiche als auch die Unterrichtsräume erreicht werden können. Zusätzlich zu den Unterrichts- & Personalbereichen können auch die Innenhöfe über diesen Bereich aus erschlossen werden.

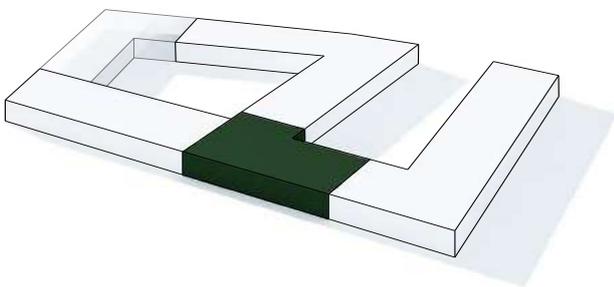


Abbildung 14: Räumliche Verortung der ersten Stufe

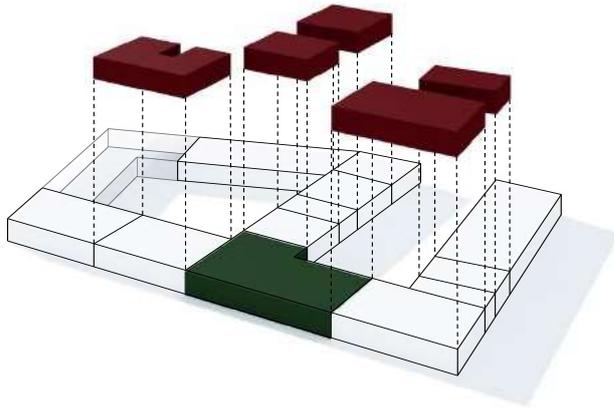


Abbildung 15: Räumliche Verortung der sozialen und gemeinschaftlichen Bereiche

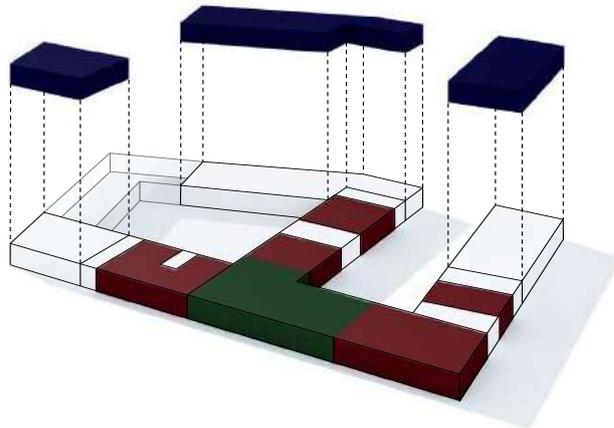


Abbildung 16: Räumliche Verortung der ruhigen Arbeitsbereiche

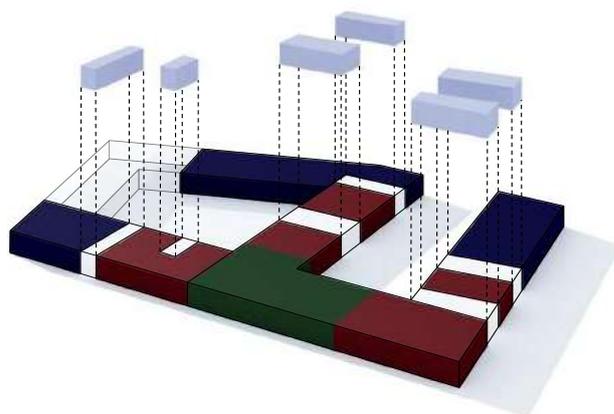


Abbildung 17: Räumliche Verortung der Pufferzonen

THE SALON & THE OFFICE SPACE

Die beiden Stufen „The Salon“ und „The Office Space“ orientieren sich clusterbezogen entlang der ersten Stufe, haben einen direkten Zugang zu den Terrassen im Innenhof und weisen den innerhalb des Partizipationsprozesses gewünschten Sichtbezug zueinander auf.

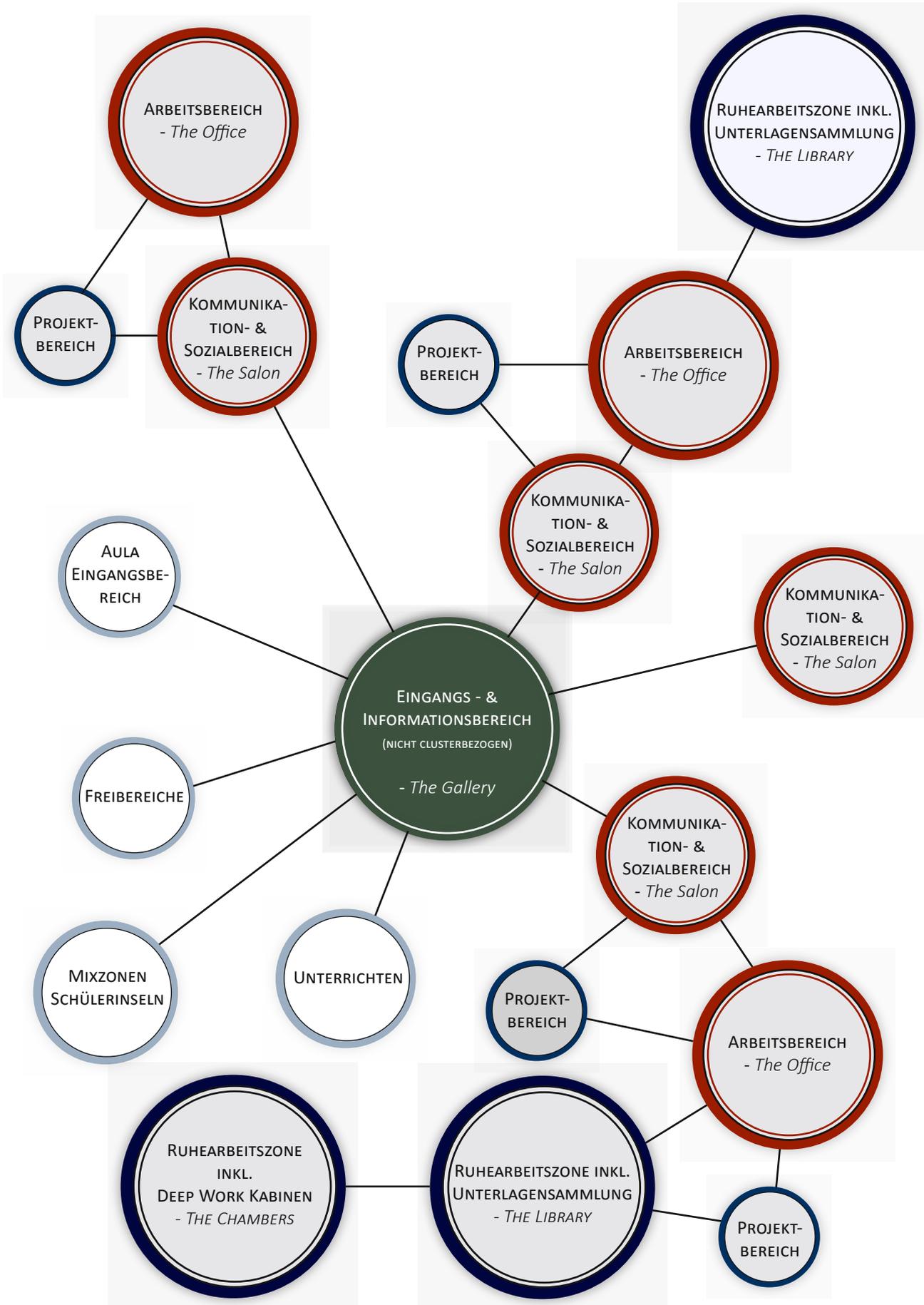
THE LIBRARY & THE CHAMBERS

Die beiden Stufen, in welchen eine höhere Konzentrationsfähigkeit erforderlich ist, befinden sich im rückwärtigen Bereich der jeweiligen Cluster und haben flächenmäßig einen höheren Anteil als die vorherigen Stufen.

PROJEKTRÄUME & TEAMRÄUME

Ein wichtiger Faktor für den Entwurf sind außerdem die Projekträume bzw. Teamräume. Diese befinden sich in allen Clustern jeweils zwischen der zweiten und dritten sowie zwischen der dritten und vierten Stufe, um als Pufferzone zwischen den einzelnen Stufen zu dienen und diese schallschutztechnisch voneinander zu entkoppeln. Des Weiteren sollen die Projekträume von allen Stufen aus direkt zugänglich sein, um gemeinschaftliche Tätigkeiten und Besprechungen möglichst direkt erreichen zu können ohne mehrere Stufen durchqueren zu müssen.

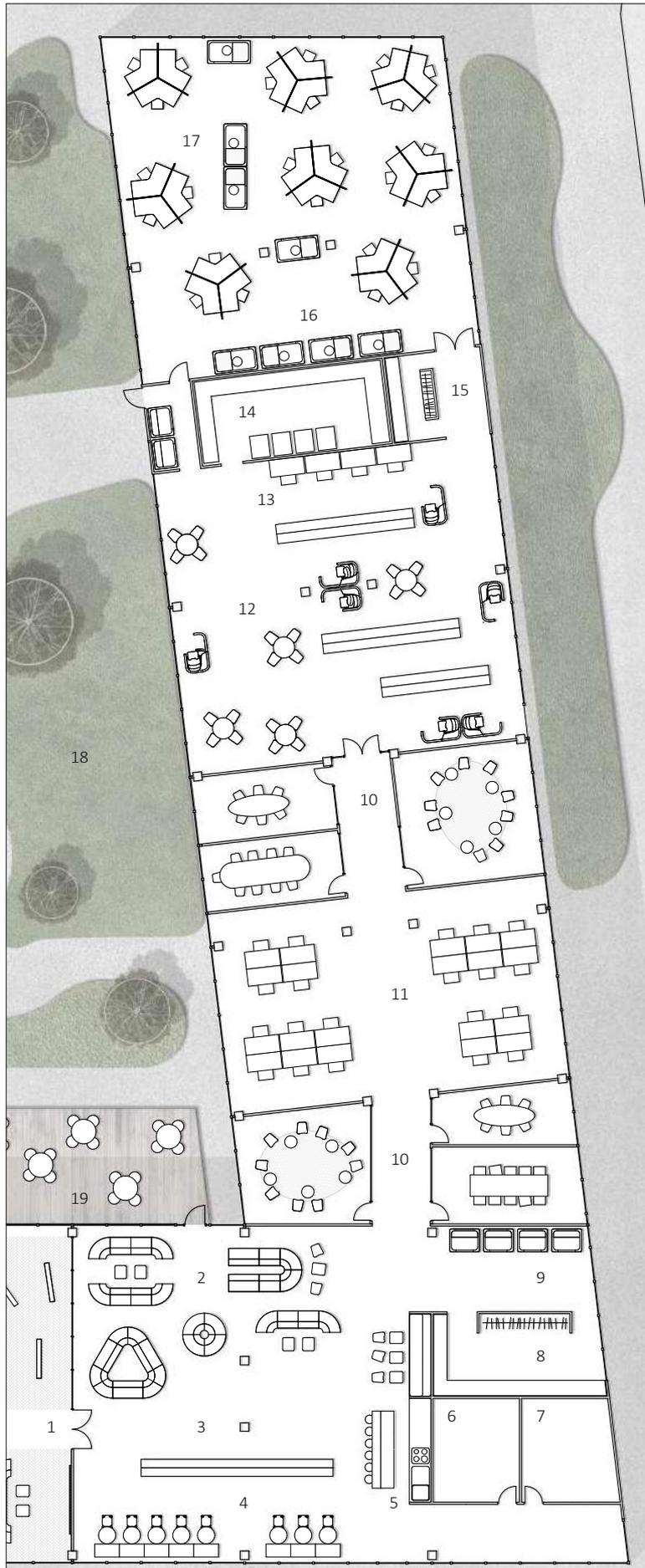
4.4 Schematische Darstellung eines clusterbezogenen Tagesablaufs der Lehrer_innen



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abbildung 18: Konzeptuelle Darstellung der möglichen Lehrer_innenbewegung innerhalb eines Arbeitstages

4.5 Grundrisse der drei Berufsschulen



Cluster A – Office

Berufsschule für Industrie, Finanzen
und Transport / Handel und
Administration / Bürokaufleute

- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| 1 Eingangsbereich | |
| 2 Working Lounge Area | |
| 3 Catering Stauraum | |
| 4 Essbereich | 210 m ² |
| 5 Küche | |
| 6 Sanitärbereich Damen | 38 m ² |
| 7 Sanitärbereich Herren | |
| 8 Garderobe & Locker | 35 m ² |
| 9 Phone Booth Area | |
| 10 Projekträume / Teamräume | 153 m ² |
| 11 Open Plan Office | 128 m ² |
| 12 Bibliothek | 229 m ² |
| 13 Bibliothek – Medien Bereich | |
| 14 Drucker & Materiallager | 9 m ² |
| 15 Garderobe & Locker | |
| 16 Deep Work Kabinen | 242 m ² |
| 17 Deep Work Arbeitsbereich | |
| 18 Innenhof | |
| 19 Terrasse | |

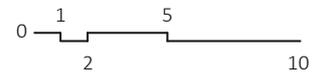
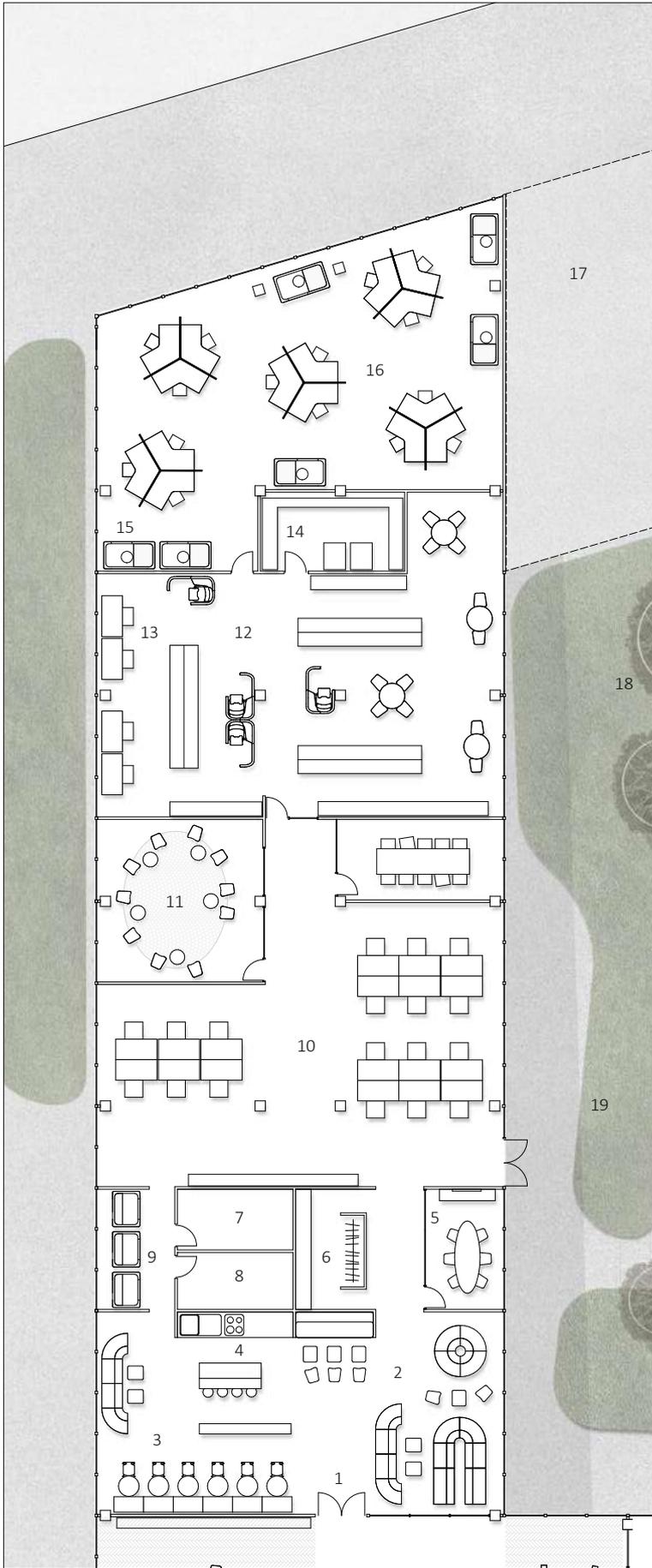


Abbildung 19: Grundriss Cluster A



Cluster B – Bau

Berufsschule für Baugewerbe

- 1 Eingangsbereich
- 2 Working Lounge Area
- 3 Essbereich
- 4 Küche
- 5 Projektraum klein
- 6 Garderobe & Locker
- 7 Sanitärbereich Damen
- 8 Sanitärbereich Herren
- 9 Phone Booth Area
- 10 Open Plan Office
- 11 Projekträume / Teamräume
- 12 Bibliothek
- 13 Bibliothek – Medien Bereich
- 14 Drucker & Materiallager
- 15 Deep Work Kabinen
- 16 Deep Work Arbeitsbereich
- 17 angrenzende Werkstatthallen
- 18 Innenhof
- 19 Aufenthaltsbereich

108 m²
 11 m²
 9 m²
 18 m²
 9 m²
 83 m²
 60 m²
 192 m²
 132 m²

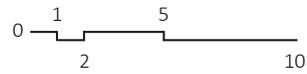


Abbildung 20: Grundriss Cluster B

Cluster C – Einzelhandel

Berufsschule für Handel und Reisen / Einzelhandel und EDV Kaufleute

| | | | |
|-------------------------|-----------------------------|-------------------------------|----------------------|
| 1 Eingangsbereich | | 11 Projekträume / Teamräume | 77 m ² |
| 2 Working Lounge Area | } 195 m ² | 12 Bibliothek | } 278 m ² |
| 3 Essbereich | | 13 Bibliothek- Medien Bereich | |
| 4 Küche | | 14 Drucker & Materiallager | |
| 5 Terrasse | | 15 Garderobe & Locker | |
| 6 Projekträume | } 28 m ² | 16 Phone Booth Area | 4 m ² |
| 7 Sanitärbereich Damen | | 17 Deep Work Kabinen | } 378 m ² |
| 8 Sanitärbereich Herren | 18 Deep Work Arbeitsbereich | | |
| 9 Garderobe & Locker | | 19 Innenhof | |
| 10 Open Plan Office | | 20 Aufenthaltsbereich | |

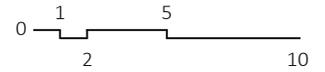


Abbildung 21: Grundriss Cluster C

4.6 Mood Boards – Der Weg der Lehrer_innen durch die Stufen

der Eudaimonian Machine innerhalb des ZBG



Die erste Stufe, „The Gallery“, fungiert primär als Eingangs- und Verteilerbereich sowohl für Schüler_innen als auch Lehrer_innen und ist keinem der drei Cluster spezifisch zugewiesen. Der Bereich kann neben seiner primären Funktion allerdings auch als Aula für Veranstaltungen sowie Ausstellungen Verwendung finden, und dient insbesondere für das Lehrpersonal zur Informations- sowie Motivationsfindung. Jedem der drei Cluster ist ein spezifischer Bereich zugewiesen, der sich vor dem jeweiligen Zugang befindet und in welchem die Lehrer_innen sowohl über Neuigkeiten, schulische Erfolge sowie organisatorische Themen informiert werden. Zudem sind weitere Flächen wie beispielsweise die Musterbereiche für die Berufsschule Bau vorgesehen, in welchen eine Interaktion mit den Schüler_innen herrscht. Auch Ausstellungen, Errungenschaften sowie Präsentationen erfolgreicher Absolventen sind in dieser Stufe vorhanden, um die Motivation der Lehrer_innen zu fördern, gemeinsam mit den Schülern bestmögliche Leistungen zu erreichen. Architektonisch zeichnet sich dieser Bereich durch eine offene Struktur aus, welche zudem einen direkten Zugang zu den begrünten Innenhöfen generiert und sich zugleich vertikal öffnet, um dadurch über Galerien und offene Stiegen einen Bezug zu den Unterrichtsbereichen zu erzeugen.

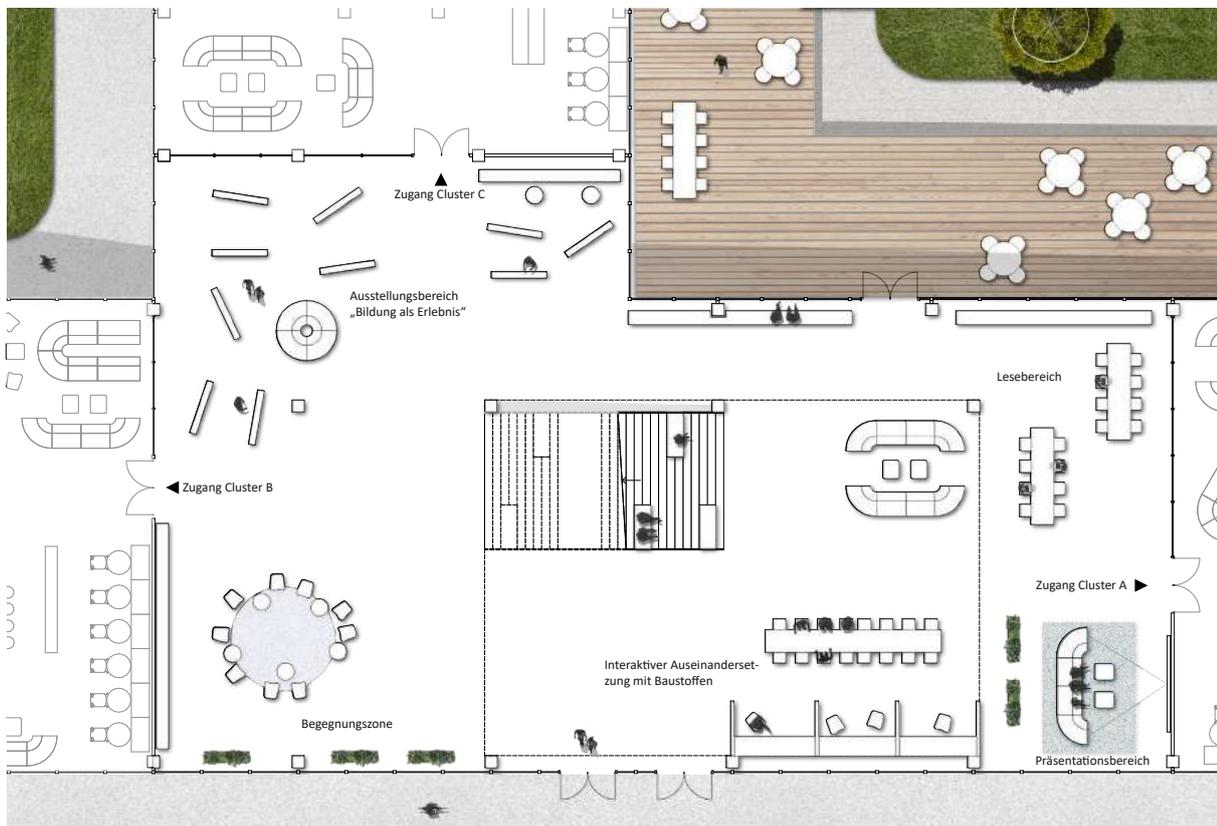


Abbildung 22: Ausgewählter Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der ersten Stufe „The Gallery“

Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space



MOTIVATION



INFORMATION



Abbildungen 23-26: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der ersten Stufe innerhalb des ZBG 6



Sobald die erste, nicht-clusterbezogene Stufe durchquert wurde, tauchen die Lehrer_innen in die auf die jeweilige Berufsschule angepasste Eudaimonian Machine ein und finden sich im Salon wieder. Dieser Bereich fungiert als Pufferzone zwischen den Allgemeinräumen der Schule und den Arbeitsbereichen der Lehrer_innen. Die Einrichtung und Architektur dieses Bereichs ist von enormer Wichtigkeit für den Arbeitstag des Lehrpersonals, da insbesondere der soziale Aspekt ein wichtiger Faktor ist. Im Salon gibt es einen klassischen Essbereich mit Küche und Bar, welcher einen direkten Zugang zu dem außenliegenden Terrassenbereich und Innenhof aufweist. Zusätzlich dazu gibt es eine Working Lounge Area, von welcher aus die Phone Boxen und Projekträume zugänglich sind. Aufgrund dieser Struktur innerhalb des Salons sind sowohl kurze Aufenthalte in den Zwischenpausen, als auch längere in der Mittagspause möglich, welche ausschließlich auf nicht-arbeitsrelevanten Themen basieren. Ziel dieser Stufe ist es, dass sich aus dem sozialen Treffpunkt der Lehrer_innen schulische Diskussionen und Gespräche entwickeln, welche in der Working Lounge weitergeführt werden oder sich sogar bis in die nächsten Stufen der Eudaimonian Machine fortführen und dort in den Projekträumen oder im Office Bereich vertieft und ausgearbeitet werden. Architektonisch soll diese Stufe durch einen gemütlich gestalteten Loungebereich, den Einsatz von Textilien sowie Pflanzen und einer harmonischen Beleuchtung, eine hohe Aufenthaltsqualität schaffen. Zusätzlich soll der modern möblierte Bar- und Essbereich dazu führen, dass auch außerhalb der Unterrichtsphasen gemeinsam Zeit verbracht wird, um die Kommunikation der Lehrer_innen untereinander zu fördern.

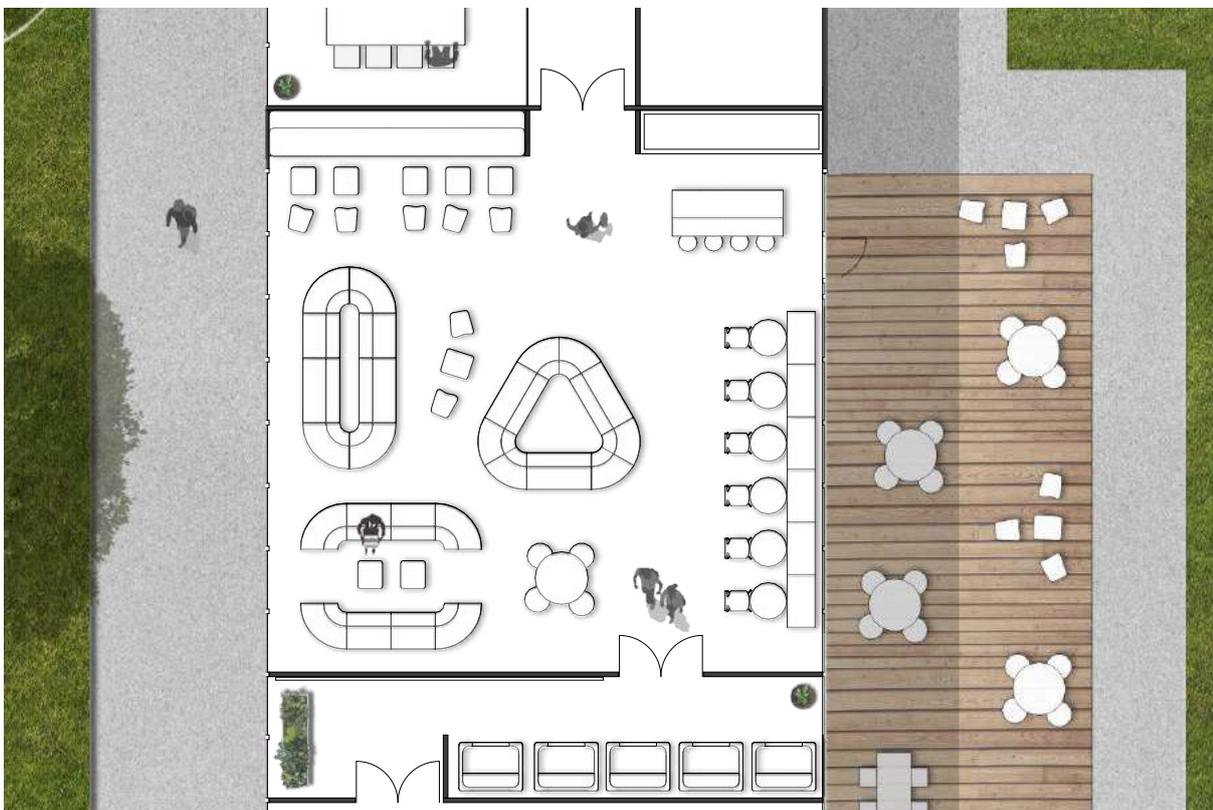


Abbildung 27: Ausgewählter Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der zweiten Stufe „The Salon“

Gallery

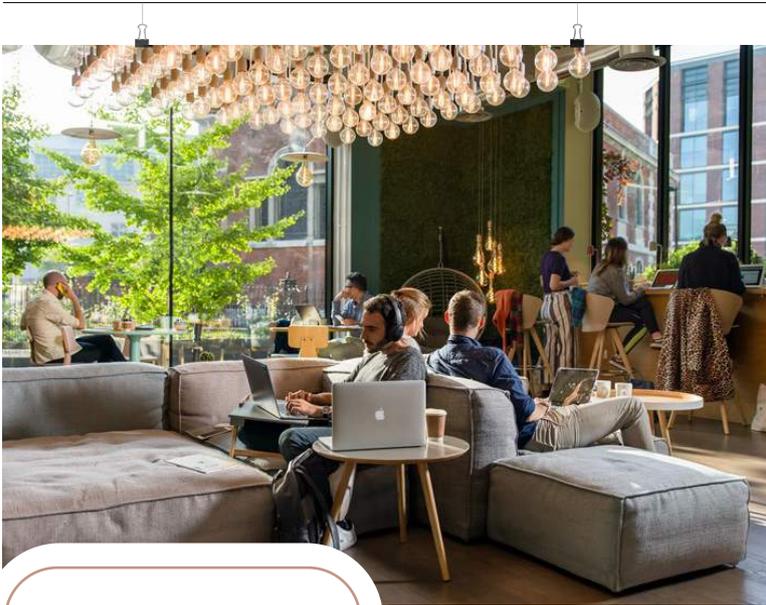
Salon

Office

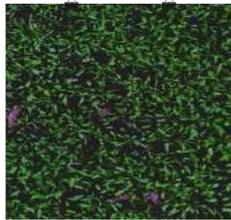
Library

Chambers

Nature Space



COMMUNICATION



EXCHANGE



SERENDIPITY



Abbildungen 28-31: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der zweiten Stufe innerhalb des ZBG 6

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space

Im Office Bereich werden die grundlegenden Arbeiten der Lehrer_innen erledigt. Dieser Bereich ist insbesondere für oberflächliche Arbeiten vorgesehen, welche wie in einem klassischen Großraumbüro mit freier Sitzplatzwahl erledigt werden. Diese Stufe kommt dem klassischen Lehrerzimmer, welches in den meisten Schulen nach wie vor vorherrschend ist, am nächsten, allerdings mit größeren, nicht personalisierten Arbeitsplätzen und einem zusätzlichen Bereich mit Spinden zur Aufbewahrung von persönlichen Unterlagen. In dieser Arbeitsphase werden Tätigkeiten von niedriger Intensität ausgeführt, welche in Abbildung 9 dargestellt sind – dies sind vor allem Tätigkeiten der Unterrichtsvor- und nachbereitung, Planung von Veranstaltungen und das Zusammenstellen von Unterrichtsmaterialien. Außerdem herrscht innerhalb des Office Bereichs ein reger Austausch unter den Lehrer_innen, sodass teilweise auch gemeinschaftliche Arbeiten, wie das Planen von Schulveranstaltungen und Ausflügen, thematisiert und in den beidseitig angrenzenden Projekt- und Teamräumen ausgearbeitet werden. Außerdem gilt es, anspruchsvollere Arbeiten vorzubereiten, welche ein höheres Konzentrationsvermögen erfordern, um in den tieferen Stufen komplementiert zu werden. Architektonisch sind die Arbeitsplätze dieser Stufe von modernen, jedoch neutralen Farben definiert, welche durch akustische Wandelemente unterstützt werden. Die schlicht gehaltene Erscheinung wird durch die gläsernen Projekt- und Teamräume unterstrichen, welche einen beidseitigen Sichtbezug zu den Arbeitsplätzen innerhalb des Office Bereichs aufweisen.

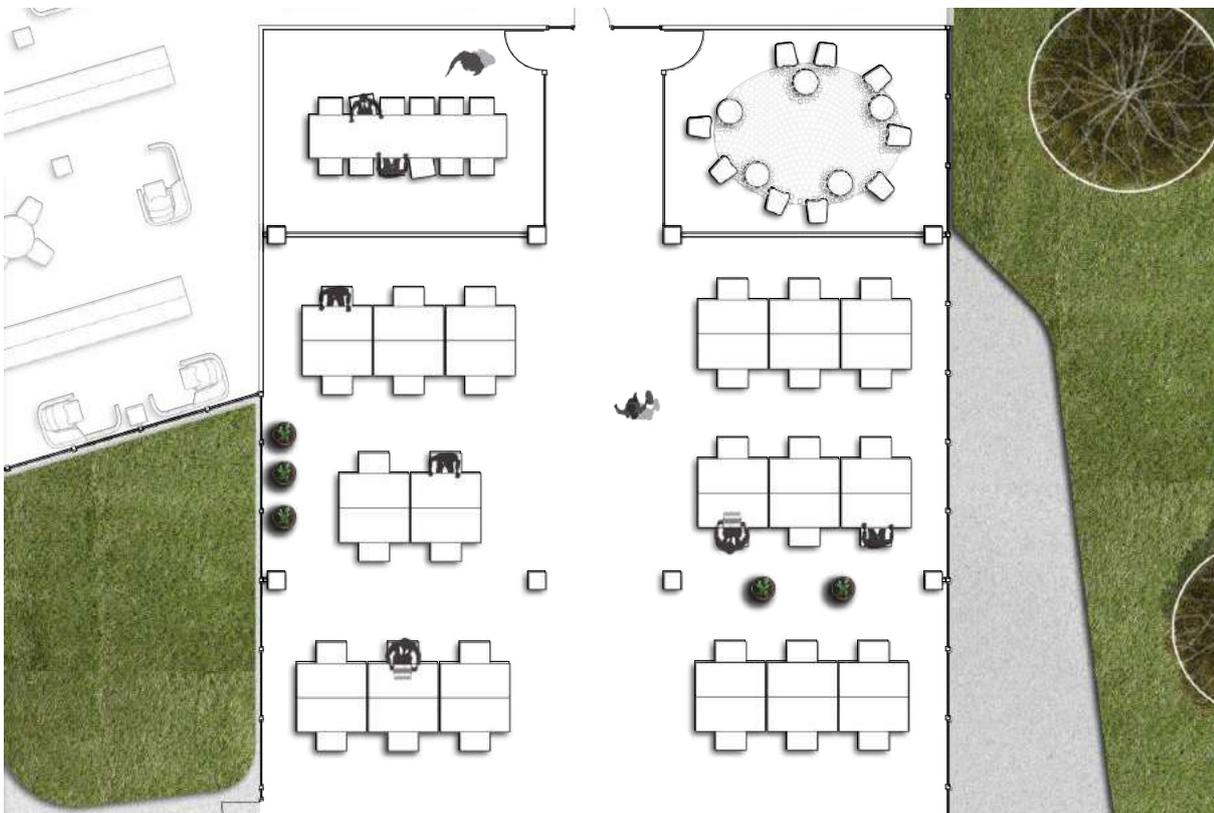
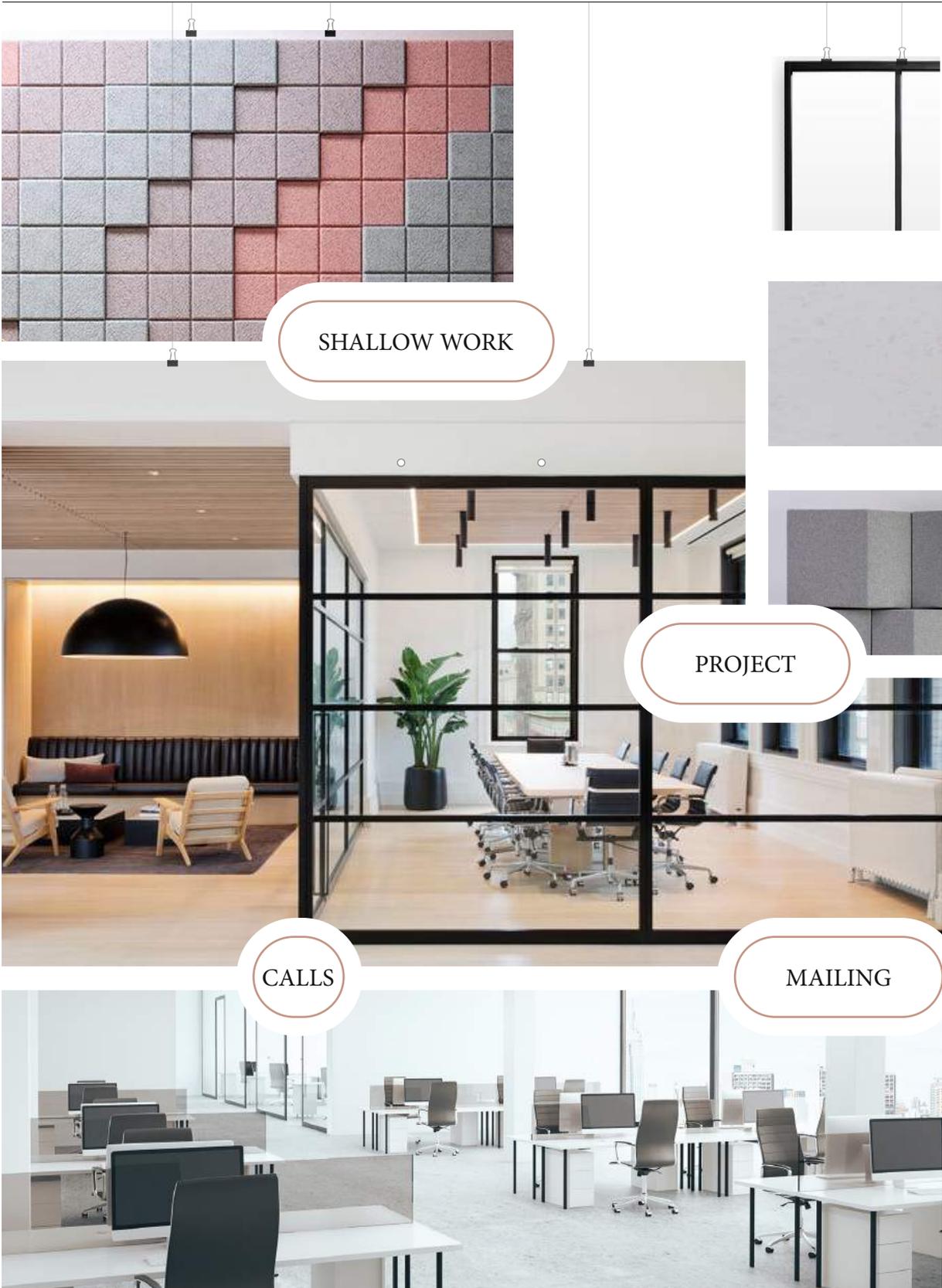


Abbildung 32: ausgewählter Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der dritten Stufe „The Office“

- Gallery
- Salon
- Office**
- Library
- Chambers
- Nature Space



Abbildungen 33-35: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der dritten Stufe innerhalb des ZBG 6

Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space

Anschließend an die Projekträume befindet sich die Bibliothek, in welcher die Lehrer_innen die aufgetauchten Fragen aus den vorherigen Stufen durch intensive Recherche in der Unterlagensammlung als auch im dafür vorgesehenen Computerbereich lösen. Der Bibliotheksbereich sollte von behaglichen Materialien wie Holz und Textil geprägt sein und von farblich akzentuierten Sitzgruppen unterstützt werden. In dieser Stufe kommen weitere, explizit ausgewählte Möblierungen von Möbelherstellern wie Steelcase oder OrangeBox zum Einsatz, die für abgeschiedene Recherchearbeiten vorgesehen sind. Diese akustisch dreiseitig abgegrenzten Sitzmodule befinden sich in der gesamten Bibliothek verteilt, wohingehend die Sitzinseln für das gemeinschaftliche Arbeiten sich entlang der Glasfassade orientieren.

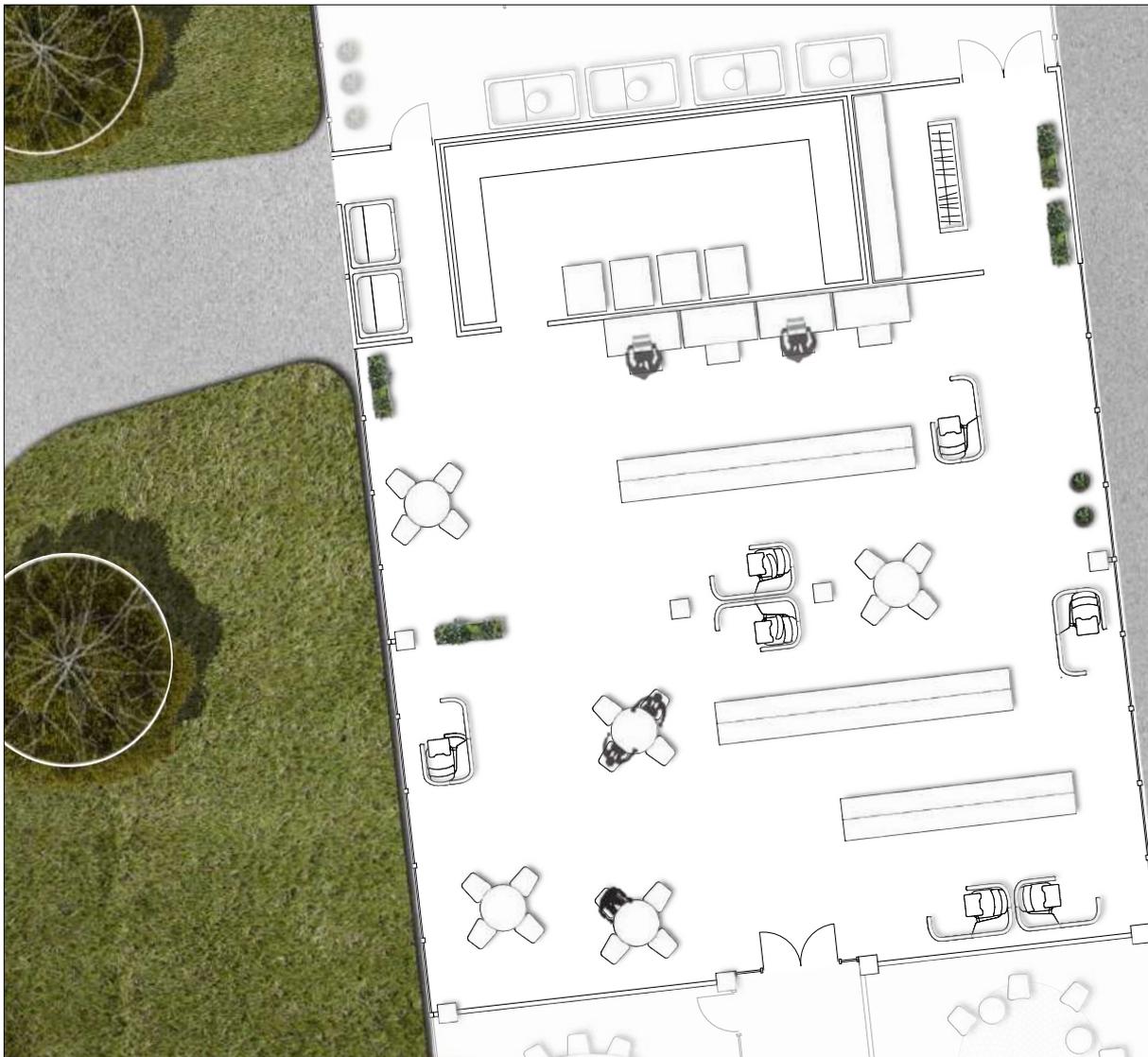


Abbildung 36: Ausgewählter Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der vierten Stufe „The Library“

Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

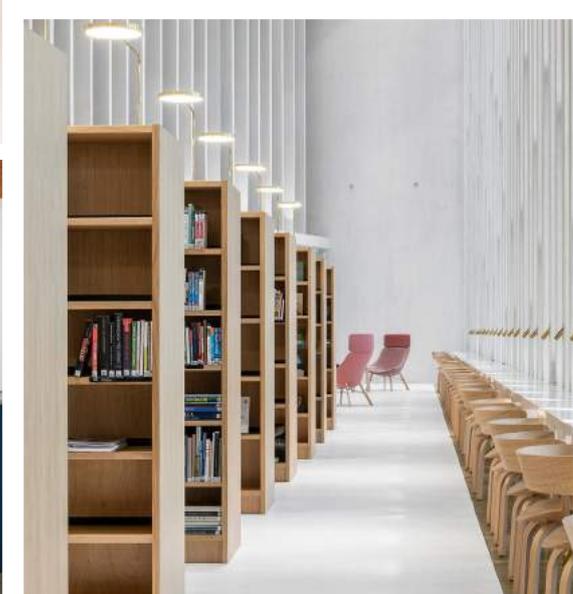
Nature Space



RESEARCH



SILENT WORK



Abbildungen 37-40: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der vierten Stufe innerhalb des ZBG 6

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space

In der letzten Stufe der Eudaimonian Machine, den Chambers, werden ausschließlich Arbeiten erledigt, welche ein hohes Konzentrationslevel erfordern und in einem ruhigen Umfeld erledigt werden sollten. Hierzu gehört im Lehrberuf hauptsächlich das Korrigieren von Prüfungen und das Vorbereiten komplexer Unterrichtsstunden. Die Anordnung der Schreibtische zueinander zeigt in dieser Stufe eine andere Struktur auf als im Office Bereich, da die im Grundriss ersichtliche Dreier-Kombination der Arbeitsplätze, welche durch Akustikpaneele voneinander getrennt werden. Durch diese Anordnung entstehen keine direkten Sichtverbindungen zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen, wodurch die Ablenkungsmöglichkeiten stark reduziert werden. Falls die Arbeiten eine noch höhere Komplexität erfordern und eine weitere Stufe der Abschottung benötigt wird, gibt es schallabgeschottete Kabinen, in welchen die maximale Stufe der Deep Work produziert werden kann. Des Weiteren ist diese Stufe die einzige der fünf Stufen, an welcher die Grünflächen des Innenhofs beiseitig nahezu komplett bis zur Fassade reichen, sodass der Faktor der Natur in direktem Einklang mit dem Arbeiten in der letzten Stufe steht und Ablenkungen aus dem Innenhof minimiert werden. Architektonisch soll diese Stufe durch dunkle Farben und den erhöhten Einsatz von Schallschutzelementen eine ruhige und stille Arbeitsatmosphäre vermitteln.



Abbildung 41: Ausgewählte Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der fünften Stufe „The Deep Work Chambers“

Gallery

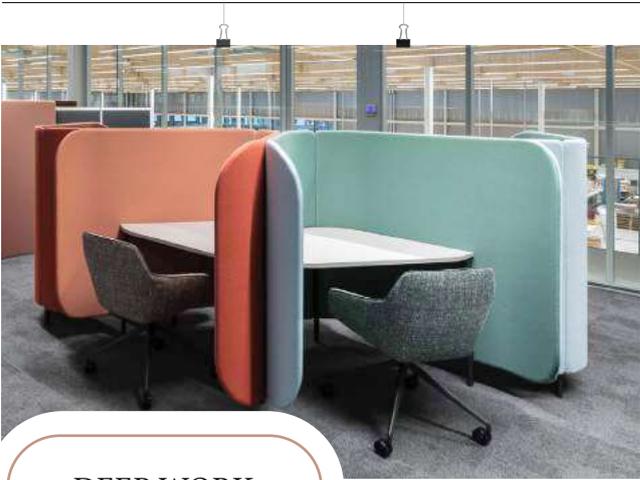
Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space



DEEP WORK



WORK ALONE



Abbildungen 42-46: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der fünften Stufe innerhalb des ZBG 6

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Gallery

Salon

Office

Library

Chambers

Nature Space



Zusätzlich zu den klassischen fünf Stufen der Eudaimonian Machine von David Dewane wurde das Konzept im Zuge dieser Diplomarbeit eine weitere Stufe erweitert - dem Naturraum. Dieser Aspekt ist im Raumprogramm des Zentralberufsschulgebäudes zwar nicht explizit enthalten, ist allerdings aus Sicht des Autors ein enorm wichtiger Faktor im Alltag der Lehrer_innen, welcher großen Einfluss auf deren Arbeitsweise hat. Durch die bereits erwähnten Studien, welche innerhalb der Recherchephase hinzugezogen wurden, wurde die hohe Bedeutung der aktiven Interaktion mit dem Naturraum innerhalb eines Arbeitstages verdeutlicht. Das Verweilen in einem begrünten und von jeglichen äußeren Einflüssen abgeschiedenen Innenhof fördert die Regeneration zwischen den Unterrichtsstunden und kann zudem ebenso wie der Salon als Ort zum gemeinsamen Austausch fungieren. Zusätzlich zu den aktiven Vorteilen des Naturraums hat dieser ebenso passive Einflüsse auf das Arbeiten innerhalb der Stufen der Eudaimonian Machine. Diese zeigt sich insofern, dass die Grünbereiche in den tieferen Stufen, der Library und den Deep Work Chambers, bis hin zur Fassade reicht und äußere Ablenkungen aus dem Innenhof möglichst minimiert. Die Stufen in welchen der Faktor des sozialen Austausch vorherrschend ist haben hingegen einen direkten Zugang zu dem Außenbereich um die gemeinsame Interaktion auch im Außenbereich fortsetzen zu können.



Abbildung 47: Ausgewählte Ausschnitt aus dem Grundriss zur Hervorhebung der sechsten Stufe „The Nature Space“

Gallery

Salon

Office

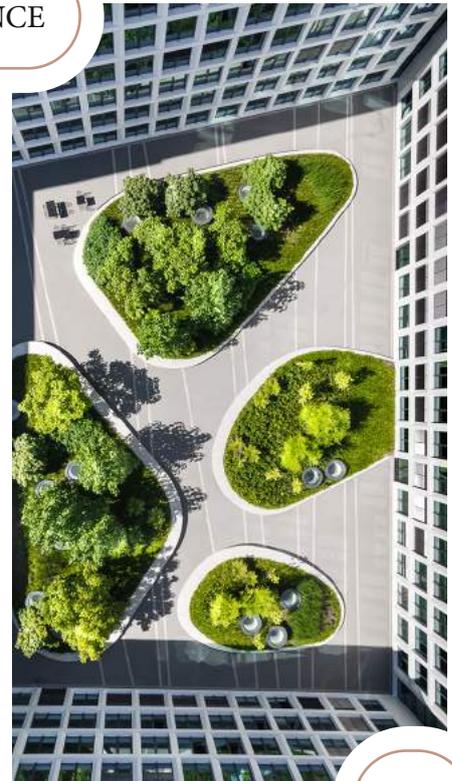
Library

Chambers

Nature Space



SILENCE



GAIN ENERGY

REST



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abbildungen 48-50: Ausgewählte Referenzen zur Visualisierungen der fünften Stufe innerhalb des ZBG 6

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche

5. PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN DES AUTORS

6. Conclusio
-

5. Persönliche Arbeitserfahrungen des Autors unter Einbezug der Deep Work These und des Konzepts der Eudaimonian Machine

Nach Abschluss des Recherche- und Analyseteils dieser Diplomarbeit entschied sich der Autor die untersuchten Theorien und Konzepte auf die weitere Ausarbeitung dieser Arbeit, sowie auf dessen beruflichen Tätigkeiten anzuwenden. In erster Linie wurde die Entscheidung des Autors getroffen sich im Zuge des Zeitraums der Diplomarbeit von sämtlichen sozialen Medien wie Instagram und Facebook abzumelden, um die äußeren Einflussfaktoren auf das Arbeiten so gering wie möglich zu halten. Das Entkoppeln von sämtlichen sozialen Medien wurde über einen Zeitraum von 8 Monaten (Februar 2021 bis September 2021) durchgeführt. Innerhalb dieser Zeitspanne konnte der Autor die Erfahrung gewinnen, dass die Deaktivierung der sozialen Medien zwei positive Effekte mit sich brachte. Zum Einen erhöhte sich die Konzentration während der Arbeitszeit enorm, da regelmäßige Benachrichtigungen, welche den Fokus auf das konzentrierte Arbeiten passiv störten, eliminiert wurden. Außerdem wurde die Zeit außerhalb der Arbeit deutlich sinnvoller und produktiver genutzt, da das aktive Nutzen der sozialen Medien entfernt wurde, wodurch das persönliche Wohlbefinden des Autors in diesem Zeitraum bedeutend anstieg.

Der zweite Faktor, welcher von dem Autor im Zuge der Finalisierung der Diplomarbeit angewendet wurde, war das räumliche Entkoppeln der klassischen Gegebenheiten, hin zu einem vertrauten und produktivitätsförderndem Umfeld. Im Zuge der Finalisierung dieser Arbeit entschied sich der Autor daher die Stadt Wien zu verlassen und sich für mehrere Wochen allein eine Wohnung in Venedig zu mieten - eine Stadt in welcher der Autor Großteile seiner Kindheit verbrachte und welche diesem ein ruhiges und abgeschiedenes Umfeld bot. Innerhalb der mehrwöchigen Phase, welche von der sowohl örtlichen als auch medialen Abgeschiedenheit geprägt war, konnte die gesamte Diplomarbeit ausgearbeitet und fertiggestellt werden.

Zudem bietet die Arbeitsstätte des Autors bereits einige Möglichkeiten, die in der Diplomarbeit ausgearbeiteten Konzepte und Theorien der verschiedenen Arbeitsweisen auf den Arbeitsalltag anzuwenden. Das Hauptmerkmal der Eudaimonian Machine, das Durchwandern vorgegebener Stufen wurde wie bereits in der Diplomarbeit erwähnt bisher nur ein einziges Mal auf ein reales Projekt übertragen und ist daher im Büro des Autors nicht vorhanden. Allerdings befinden sich auf der ca. 2000m² großen Bürofläche unterschiedliche Arbeitsbereiche, beispielsweise eine großzügige Working Lounge, mehrere Fokusräume, unterschiedlich große Open Space Bereiche, sowie ein Ruhebereich, in welchen die Inhalte der einzelnen Stufen der Eudaimonian Machine auf den Arbeitsalltag des Autos angewendet werden können. Der Autor hat innerhalb des letzten Jahres die angesprochenen Gegebenheiten für die Ausarbeitung seiner Projekte genutzt und konnte durch diese Arbeitsweise eine hohe Steigerung der Arbeitsleistung und Produktivität erkennen.

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors

6. Conclusio

6. Conclusio

Ziel dieser Diplomarbeit war es, die „Deep Work“ These von Cal Newport, sowie das Konzept der Eudaimonian Machine von David Dewane auf die Lehrer_innenbereiche des geplanten Neubaus des Zentralberufsschulgebäudes in Seestadt Aspern zu übertragen und den damit einhergehenden Einfluss der Architektur auf die Produktivität der Lehrer_innen zu untersuchen. In diesem Zuge wurde zunächst eine ausführliche Recherche hinsichtlich der Historie und Entwicklung unterschiedlichster Arbeitsweisen durchgeführt, welche den Fokus vermehrt auf Arbeitsweisen der maximalen Produktivität und Konzentration legte. Anhand von ausgewählten Studien, sowie Inhalten des von Cal Newport verfassten Buchs „Deep Work - Rules for Focused Succes in a Distracted World“ wurden die enormen Einflüsse des konzentrierten Arbeiten auf verschiedenste Personen sowie deren Errungenschaften deutlich. Als Kontrast zu den positiven Einflüssen des konzentrierten Arbeitens wurden allerdings auch moderne, heutzutage nahezu überall präsenste Arbeitsformen untersucht. Insbesondere das durchgehende Arbeiten in einem Großraumbüro hat sich hierbei als negativer Faktor auf die Arbeitsqualität, sowie das Zeitmanagement herauskristallisiert. Der zweite Teil der Analyse war die intensive Auseinandersetzung mit dem Beruf der Lehrer_innen und den damit einhergehenden Tätigkeiten und Arbeitsabläufen. In diesem Zusammenhang wurde ein Interview mit einem Lehrer (inzwischen Direktor) einer Schule durchgeführt, sowie eine Analyse der Lehrer_innenanforderungen des zukünftigen ZBGs mit welchen der Professor des Autors in direktem Austausch stand. Eine komprimierte Zusammenfassung des gesamten Analyseteils dieser Diplomarbeit wurde bereits im Juni 2021 als Teil des Qualitätskatalogs für den Wettbewerb des Projekts des Zentralberufsschulgebäudes an die Stadt Wien übermittelt. Durch diese Untersuchungen ließen sich neue Erkenntnisse zu den Inhalten der Eudaimonian Machine, sowie zu einer möglichen Projektion auf ein reales Projekt herausstellen. Im Zuge dieser Diplomarbeit wurde insbesondere ersichtlich, dass das Konzept der Eudaimonian Machine nicht als ein starres Konstrukt angesehen werden kann, welches automatisch auf verschiedene Projekte übertragen werden kann. Unterschiedliche Projekte mit divergierenden Anforderungen erfordern eine strukturierte Auseinandersetzung mit den einzelnen Stufen der Eudaimonian Machine - innerhalb dieser Diplomarbeit wurde für das Projekt des Zentralberufsschulgebäudes sowohl der Wechsel zweier Stufen vorgenommen, als auch die Entscheidung getroffen, die erste Stufe als einen gemeinschaftlichen Eingangsbereich umzusetzen, von welcher aus sich drei clusterbezogene Eudaimonian Machines entwickeln.

Diese Entscheidungen basierten auf der intensiven Auseinandersetzung des Autors mit den Tätigkeiten und Arbeitsabläufen des Berufs der Lehrer_innen, wodurch sich herausstellte, dass der Faktor der Zeit von enormer Bedeutung im Alltag der Lehrer_innen ist, weshalb das Durchwandern aller Stufen einer zusammenhängenden Eudaimonian Machine in der, den Lehrer_innen verfügbaren Zeitspanne, nicht möglich wäre. Ein weiterer wichtiger Aspekt innerhalb der Übertragung des Konzepts von David Dewane auf das Projekt des ZBG war die Erweiterung des Konzepts um eine sechste Stufe, dem Naturraum. Durch das Hinzuziehen ausgewählter Studien und Unterlagensammlungen hinsichtlich der Auswirkungen einer Interaktion mit dem Naturraum im Laufe eines Arbeitstages wurden die Lehrerebenen mändertartig um zwei separat zugängliche Grünbereiche geplant. Die Eudaimonian Machine bietet ein enormes Potenzial für eine produktive, zielorientierte Arbeitsweise und kann auf Basis einer intensiven Auseinandersetzung mit den Anforderungen auf die unterschiedlichsten Projekte übertragen werden. Das angesprochene Potenzial des Konzepts schafft nahezu grenzenlose Möglichkeit, kann ihr vollständiges Potenzial allerdings nur durch die korrekte Verwendung der jeweiligen Nutzer schöpfen - eine zwingende aktive und möglichst intensive Auseinandersetzung der Nutzer mit den einzelnen Stufen und deren vorgesehenen Arbeitsweisen ist die Basis für eine funktionierende Eudaimonian Machine.

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio

Anhang I

TRANSKRIPTION INTERVIEW

Transkripiertes Interview

Interviewführender: Luis Daniel Buss B.Sc, TU Wien

Interviewpartner: Christoph Willing, Lehrer & Rektor, St. Anna Gymnasium

Datum: 14. Januar. 2021

Ort: via Telefonat

Dauer: 07 min 44 sek

| Zeit | Person | Gespräch |
|-------|---------|--|
| 00:00 | Buss | Wie sehen derzeit der Lehrerbereich und die Lehrerarbeitsplätze an Ihrer Schule aus? |
| 00:05 | Willing | Momentan haben wir ein klassisches Lehrerzimmer, dort sind natürlich mindestens 10 Arbeitsplätze, da wird auch tatsächlich nicht oder kaum gesprochen und mindestens 8 Computer.. ne 6 Computer da wird halt schon gearbeitet und wenn ich jetzt mal 2h nichts zu tun hab geh ich da auch rein mit meinen Exen.. und korrigier die.. und hab die auch zur Hälfte fertig oder so – des ist schon ganz angenehm. Und wenn ich mir jetzt was wünschen dürfte und ich hätte alle Wünsche frei, dann hätte ich gerne ein Lehrerzimmer wo alle drin sind und hätte aber daneben noch einen schönen Raum, am besten nochmal mit einem eigenen Arbeitsplatz.. so für mich, idealerweise sogar noch mit einem Computer der mir gehört oder den ich mir nur mit einem oder drei Leuten teilen muss aber nicht mit allen, weil es kommt dann schon immer wieder vor, dass du nicht an einen Computer rankommst.. Ja genau.. |
| 00:57 | Buss | Ok |
| 00:59 | Willing | ... dann so eine Art Aufenthaltsraum oder Teeküche wo man vielleicht bisschen gemütlich mal sitzen kann und einfach mittags mal ein Brot essen oder sich mal was aus der Mensa hochholen kann... wo nicht unbedingt Schüler reinschauen und wo auch keine Akten sind, sondern wo man eigentlich nichts tun kann außer Kaffee trinken oder Tee trinken. ehm.. sowas fände ich oder finde ich schon ganz schön, also so ne Mischung. Aber klar, das scheidert immer daran, dass das natürlich teuer ist und man dann sagt: „Naja es kommt ja nie vor, dass alle 80 gleichzeitig dort arbeiten, da braucht ihr ja nur 20 Plätze“. Also so ist des jetzt bei uns und dann wirts halt schon gleich alles immer bisschen geiziger. |
| 01:41 | Buss | Ja |

| Zeit | Person | Gespräch |
|-------|---------|--|
| 01:43 | Willing | ... verstehe ich aber auch, weil es natürlich alles Geld kostet und weil man den Platz... so wie wir jetzt ausgestattet sind.. der Platz ist ja auch endlich, den kann man ja nicht neu planen, wie bei dir jetzt auf der grünen Wiese sondern, da ist halt einfach auch kein Platz mehr und dann wirts halt begrenzt, also begrenzt sich dadurch von selbst. |
| 02:02 | Buss | Und wie wichtig ist das Lehrerzimmer für Sie? |
| 02:07 | Willing | ... also ja, des Lehrerzimmer ist wichtig, finde ich schon. Also.. aber wenn du halt nur n´ Lehrerzimmer hast.. ehm.. und du möchtest dich da konzentriert hinsetzen, es geht halt nicht.. da musst du eigentlich immer.. |
| 02:18 | Buss | Ja genau, ja. Das ist eigentlich des Thema. |
| 02:21 | Willing | ... aber gleichzeitig ist es halt schon wichtig, die Kommunikation. Du brauchst schon.. ich schätze des sehr, dass es einen Raum gibt in dem ich auf alle Lehrer immer zugreifen kann... halbwegs verlässlich. Des ist ja auch des wo jeder seine Fächer, sein Lehrerfach hat, wo jeder am Tag ein mal vorbeikommt und ich war vorher zehn Jahre an einer Schule, die hatten kein großes Lehrerzimmer mehr, sondern sechs kleine. |
| 02:47 | Buss | Ok. |
| 02:48 | Willing | ... des hat schon auch was, aber außen mit den Menschen mit denen ich dann in einem Lehrerzimmer bin, den 15 dann, die anderen seh ich dann eigentlich nicht. Die seh ich dann vielleicht im Kopierraum oder so, des ist auch auf eine gewisse Weise unpersönlich und du brauchst ja schon auch ein Verbund, dass du dich als Gruppe zusammengehörig fühlst und das geht nur in dem du dich siehst und austauschst, des geht weder virtuell noch wenn da ein Label draufsteht von deiner Schule. Des geht nur indem man die Leute auch sieht und dieses kontaktlose..., also dieses Zwanglose, der schnelle Kontakt, dass man sich zwanglos austauscht, über den Urlaub, über die Kinder, über ne Klasse – des ist wichtig für das Zusammengehörigkeitsgefühl auch. |
| 03:36 | Buss | So hab ichs mir jetzt auch in meiner erste Idee, in meinem ersten Konzept auch vorgestellt, dass es quasi (anhand einer Studie eines amerikanischen Architekten) eine Cafésituation gibt wo sich die Lehrer austauschen – man muss dort auch gar nicht arbeiten, einfach nur reden und dann gibts eben ein Arbeitszimmer und danach gibt es noch für manche, die ganz ruhig arbeiten wollen weitere Arbeitsbereiche... Arbeitsboxen, in denen es wirklich still ist wo jeder selber arbeiten kann. Aber im Grunde ist es wie Sie bereits sagen, dass der Austausch enorm wichtig ist und dass es diese Bereiche gibt, wo man sich auch mal zufällig trifft und dass diese Interaktion auch positiv sein kann. Man spricht mal über eine Klasse, man spricht mal über einen Lehrplan usw. |
| 04:24 | Willing | Absolut. |

| Zeit | Person | Gespräch |
|-------|---------|---|
| 04:26 | Buss | ... dass auf der einen Seite diese zufälligen Treffen wichtig sind für die Arbeit, aber es gibt halt auch sicher Zeiten, in welchen Sie Ihre Ruhe brauchen und man nicht in einem Raum mit 60 Leuten sitzen möchte, sondern lieber in anderen Räumlichkeiten, zum Beispiel in einer Art Bibliothek. |
| 04:42 | Willing | Genau, das hängt allerdings natürlich auch immer davon ab, was man für ein Lehrertyp bist – wenn ich jetzt mal an meine ganzen jüngeren Kolleg_innen denke – das sind hauptsächlich Frauen, die sind sehr gerne alle zusammen da auf einem Haufen und reden viel und haben ein großes Austauschbedürfnis, aber die älteren Kolleg_innen, die nervt das auch, die sind gestresst von dem Lärm den die jüngeren Kolleg_innen produzieren, des ist schon laut. Die ziehen sich dann tatsächlich ganz gern mal zurück. |
| 05:09 | Buss | Und für was genau ziehen sich dies Lehrer_innen dann genau zurück – was sind die Arbeiten, bei denen man sich am meisten konzentrieren muss? |
| 05:18 | Willing | Das ist schon das Korrigieren oder den Unterricht vorbereiten – so diese Schultätigkeit bzw. Lehrertätigkeit, die findet schon eher im recht Stillen statt. Dann was natürlich auch nicht schlecht ist, wenn es ein paar Besprechungsräume gibt in unterschiedlicher Größe, wo man mal mit vier, acht, zwölf oder auch vierzehn Kolleg_innen sitzen kann und was besprechen kann. Das kommt ziemlich häufig vor, als aktuell haben wir da eigentlich nur einen Raum, der auch gemütlich ist, sonst kannst du natürlich immer in ein leeres Klassenzimmer gehen, aber des ist schon ganz schön, wenn man einen Raum hat in dem man sich zurückziehen kann. Es gibt viele Konferenzen, in unterschiedlichster Zusammensetzung, für Klassenteams, für Fachsitzungen, für Ausschusssitzungen – es gibt enorm viele Ausschüsse an solchen Schulen. Ja und da ist es auch einfach gut, wenn man einen Raum hat, des ist bei uns manchmal so, dass wir das im Silenzium-Raum machen, aber dann kannst du den Silenzium-Raum dann natürlich nichtmehr betreten. Das nervt dann, da diese Räume dann so doppelt genutzt werden. Und der Silenzium Raum wird eigentlich von früh bis spät immer von irgendjemandem genutzt – die letzten gehen dort erst um sechs Uhr raus, weil manche auch nur in der Schule arbeiten, und gar nicht daheim und die haben des dann gern, das man dort dann arbeiten kann. |
| 06:50 | Buss | Solche Räume sind enorm wichtig, weil durch meine Recherche habe ich oft gehört, dass viele Lehrer_innen in leeren Klassenzimmern arbeiten oder Besprechung dort abhalten, wenn dort gerade kein Unterricht ist, allerdings wäre deutlich besser, wenn der Lehrertrakt in sich vollständig ausreichen und funktionieren würde – sowohl ruhig, zum Austausch und zu konzentrierten Arbeiten. |

| Zeit | Person | Gespräch |
|----------|---------|--|
| 07:04 | Willing | Genau, exakt – und das ist auch genau die Wertschätzung die der Beruf hat – nämlich keine. Das man dann sagt „Naja, du kannst ja in ein leeres Klassenzimmer gehen“, aber ein Klassenzimmer ist ja so etwas grindiges... |
| 07:14 | Buss | Ja |
| 07:16 | Willing | ...wenn du da ohne Schüler drin sitzt, mit einer Tafel und vierzig aufgestuhlten Stühlen. Natürlich kann man sich dort reinsetzen und es ist ruhig und leer, aber man fühlt sich dort nicht wohl. Des ist wie wenn man im leeren Supermarkt sitzt, da möchte auch keiner arbeiten. Du brauchst schon eine gewisse Atmosphäre, ein gewisses Ambiente, ein Raumklima in dem man sich wohlfühlt, dass man da gerne arbeitet und wie sich des jetzt alles entwickelt mit Computern und online, weiß ich sowieso nicht – es ist natürlich schon vorstellbar, dass das zunimmt, mit oder ohne Corona. Dafür bräuchte man dann aber auch spezielle Räume, weil man meistens alte Laptops hat und das darf ja alles nicht so viel kosten, dann muss man sich an die Kamera immer erst noch anstecken usw. Aber wenn man jetzt eine neue Schule plant, wäre das natürlich schon nicht schlecht, wenn man das ganze Online-Modell gleich miteinbeziehen würde. |
| 08:53 | Buss | Ich find das wirklich interessant, weil wie es auch mein Konzept ist, dass man das klassische Lehrerzimmer aufbröselt, was ja auch schon bei Ihnen an der Schule teilweise vorhanden ist, dass es unterschiedliche Raumstrukturen gibt. Paar kleinere, paar zum Austauschen, dass sich aber welche, die sich gestört fühlen oder lieber komplett in Ruhe arbeiten wollen, dann auch eine Möglichkeit haben woanders zu arbeiten. Im letzten Schritt der Diplomarbeit, im Entwurf (eventuell auch in Form einer durchgeführten Studie) wird es dann auch die Aufgabe sein die einzelnen, eher die Quiet Rooms, die bisschen ruhigeren, auch einzurichten. Wie Sie gerade gesagt haben, dass diese Räume auch behaglich sein sollen und die Atmosphäre eine wichtige Rolle spielt. |
| 09:36 | Willing | Ja genau. |
| 09:38 | Buss | ... weil man nicht einfach in einem kühlen weißen Quader sitzen möchte, sondern... |
| 09:41 | Willing | Genau, weil niemand von uns arbeitet ja in so einem Ding und auch Büros sind nicht so und das des immer so grindig ist, man hat keine Ledercouch und keinen Couchtisch – man hat nichts, es ist immer alles steril. Klar... TÜV ist wichtig, Brandschutz ist des wichtigste der Welt, aber man fühlt sich da nie so wirklich wohl und zufrieden und behaglich. Des ist schon etwas seltsames an Schulen. |
| ab 10:12 | | Gespräch über weiteres Vorgehen in der Diplomarbeit, sowie nicht themenrelevanten Gesprächen. |

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio

Anhang II

QUELLENVERZEICHNIS

Literaturverzeichnis

Studien

Marks Gloria, Gudith Daniela, Klocke Ulrich: **The Cost of Interrupted Work: More Speed and Stress**, Januar 2008, S.1-4

Department of Informatics University of California, Irvinem CA, U.S.A. 92697
Institute of Psychology, Humboldt University Berlin, Germany

Berman Marc G., Jonides John, Kaplan Stephen: **The Cognitive Benefits of Interacting with Nature**, Dezember 2008, S.2-7

Psychological Science 2008 19:1207

Monographien, Sammelbände

Newport Cal: **Rules for Focused Success in a Distracted World**, First Edition, Januar 2016, New York, S. 3-6; 29-31; 48-53; 95-98; 121-127; 129-131; 146; 216-219; 232-234

Isaacson Walter: **The Innovators - How a Group of Hackers, Geniuses, and Geeks Created the Digital Revolution**, Oktober 2014, Simon & Schuster, S. 317 [Zugriff: 17.05.2021]

Dokumente/Internetquellen

The New Yorker

Contributors – Newport Cal, <https://www.newyorker.com/contributors/cal-newport> [Zugriff: 13.01.2021]

Cal Newport Blog

Newport Cal: Knowledge Workers are Bad at Working (and here's What to Do About It...), 2013

<https://www.calnewport.com/blog/2012/11/21/knowledge-workers-are-bad-at-working-and-heres-what-to-do-about-it/> [Zugriff: 26.01.2021]

Ärzteblatt

Goddemeier Christof: Carl Gustav Jung: Vom kollektiven Unbewussten und den Archetypen, Ausgabe Juli 2011, Seite 310

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/97655/Carl-Gustav-Jung-Vom-kollektiven-Unbewussten-und-den-Archetypen> [Zugriff: 14.01.2021]

Navii

Navii: If your business is not on the internet, then your business will be out of business, 2013

<https://navii.ca/if-your-business-is-not-on-the-internet-then-your-business-will-be-out-of-business-bill-gates/> [Zugriff: 15.01.2021]

FitPro Essentials

Alicia: The \$ 4,000 Round Trip Ticket to Tokyo, Mai 2018, <https://fitproessentials.com/the-4000-round-trip-ticket-to-tokyo/> [Zugriff: 14.02.2021]

Bloomberg

Wong Venessa: Ending the Tyranny of the Open-Plan Office, Juli 2013, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2013-07-01/ending-the-tyranny-of-the-open-plan-office> [Zugriff: 29.01.2021]

Entrepreneur Europe

Rampton John, Facebook's Utopia, Our Nightmare: Open Offices Are Destroying Productivity, Mai 2018

<https://www.newyorker.com/contributors/cal-newport> [Zugriff: 29.01.2021]

Work Design Magazine

Sander Libby: Designing For Chaos, Serendipity, And a Nobel Prize?, 2013

<https://www.workdesign.com/2012/11/designing-for-chaos-serendipity-and-a-nobel-prize/> [Zugriff: 17.03.2021]

Medium

Lowe David: What Is Eudaimonia And Why Will It Save The Human Race?, Februar 2018

<https://medium.com/qwerkycoliving/what-is-eudaimonia-and-why-will-it-save-the-human-race-69f8cfc09dc>
[Zugriff: 22.02.2021]

AD Pro

Keller Hadley: Is Story's New Design the Optimal Work Space, März 2018

<https://www.architecturaldigest.com/story/story-new-york-eudaimonia-machine-david-dewane-optimal-work-space> [Zugriff: 26.01.2021]

Workfront

Murray James: Eudaimonia Machine - is this blueprint for the virtual workplace, März 2020

<https://www.workfront.com/blog/eudaimonia-machine-blueprint-virtual-workplace> [Zugriff: 21.01.2021]

Coolhunting

Rubin Josh: David Dewane's Eudaimonian Machine at Story, März 2018

<https://coolhunting.com/design/work-space-story-david-dewane/>. [Zugriff: 22.01.2021]

HoltbyTurner

Turner Holtby: The Eudaimonian Machine - Designing Productivity,

<https://holtbyturner.co.uk/the-eudaimonia-machine-designing-productivity/> [Zugriff: 22.01.2021]

Medium

Mathison James: I Can't stop Dreaming of Eudaimonia, November 2016, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c> [Zugriff: 14.03.2021]

Medium

Mathison James: I Can't stop Dreaming of Eudaimonia, November 2016, <https://medium.com/@jsmathison/i-cant-stop-dreaming-of-eudaimonia-84d9059b551c> [Zugriff: 14.03.2021]

The Wall Street Journal

Cutter Chip: One Architects radical Vision to replace the Open Office, Januar 2020, <https://www.wsj.com/articles/one-architects-radical-vision-to-replace-the-open-office-11578578407> [Zugriff: 16.06.2021]

Luzerner Zeitung

Genova, Christina: Psychoanalyse: Im Land der Imagination - Sammlung von C.G.Jung erstmals zu sehen, März 2018, <https://www.luzernerzeitung.ch/panorama/psychoanalyse-im-land-der-imagination-sammlung-von-cg-jung-erstmals-zu-sehen-ld.91465> [Zugriff: 27.02.2021]

Insight

Bean, Sara: Open plan offices are distracting and reduce rather than improve productivity, says report, Februar 2018, <https://workplaceinsight.net/open-plan-offices-are-distracting-and-reduce-rather-than-improve-productivity-says-report/> [Zugriff: 27.04.2021]

Asian Efficiency

Pham, Thanh: Bill Gates and the Astonishing Power of Deep Work, <https://www.asianefficiency.com/productivity/bill-gates-astonishing-power-deep-work/> [Zugriff: 14.05.2021]

The Harvard Gazette

Isaacson, Walter: Dawn of a revolution, September 2013

<https://news.harvard.edu/gazette/story/2013/09/dawn-of-a-revolution/> [Zugriff: 21.05.2021]

Unterlagen / Interviews / Expert_innengespräche

Wiegand Dietmar, Expert_innengespräch mit Lehrer_innen innerhalb des Partizipationsgesprächs 2020-2021, Wien, Österreich

Raum und Funktionsprogramm 2 für den Neubau des 6. Zentralberufsschulgebäude (6.ZBG), Version 1.2
08.Februar.2021

-
1. Einleitung
 2. Deep Work und die Eudaimonian Machine
 3. Projektentwicklung und Anforderungsprofil
der Lehrer_innentätigkeiten am ZBG
 4. Entwurf und Planung der Lehrer_innenbereiche
 5. Persönliche Erfahrungen des Autors
 6. Conclusio

Anhang III

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1

Geographische Karte
persönlich gezeichnet

Abb. 2

Geographische Karte
persönlich gezeichnet

Abb. 3

Marks Gloria, Gudith Daniela, Klocke Ulrich: **The Cost of Interrupted Work: More Speed and Stress, Januar 2008, S.3**

Department of Informatics University of California, Irvinem CA, U.S.A. 92697
Institute of Psychology, Humbold University Berlin, Germany

Abb. 4

Marks Gloria, Gudith Daniela, Klocke Ulrich: **The Cost of Interrupted Work: More Speed and Stress, Januar 2008, S.3**

Department of Informatics University of California, Irvinem CA, U.S.A. 92697
Institute of Psychology, Humbold University Berlin, Germany

Abb. 5

Konzeptdarstellung
persönlich gezeichnet

Abb. 6

Berman Marc G., Jonides John, Kaplan Stephen: **The Cognitive Benefits of Interacting with Nature, Dezember 2008, S.2-7**

Psychological Science 2008 19:1207

Abb. 7

Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 8

Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 9

Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 10

Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 11
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 12
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 13
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 14
Konzeptgrafik
persönlich gezeichnet

Abb. 15
Konzeptgrafik
persönlich gezeichnet

Abb. 16
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 17
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 18
Grafik
persönlich gezeichnet

Abb. 19
Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 20
Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 21
Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 22
Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 23
Referenzbild Ausstellungsbereich als
Motivationsförderung
ITA Gallery
<https://ivanatattooart.com/ita-gallery/>

Abb. 24
Referenzbild Aula als Verteilerbereich
h4a-Architekten
<https://www.h4a-architekten.de/de/projekte/mittelschule-wasserburg>

Abb. 25
Referenzbild Kreativbereich Cluster Bau
Wyboston Lakes
<https://www.wybostonlakes.co.uk/landing-pad/serviced-offices/new-development.aspx>

Abb. 26
Referenzbild Ausstellungsbereich
Artsy
<https://www.artsy.net/article/artsy-editorial-at-the-jewish-museum-a-show-of-rebels-radicals-and-mavericks-takes-aim-at-tradition>

Abb. 27
Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 28
Referenzbild Working Lounge
SL.Man
<https://slman.com/life/9-of-londons-best-coworking-spaces>

Abb. 29
Referenzbild Lounge- & Essbereich
Wallpaper
<https://www.wallpaper.com/gallery/architecture/finest-design-led-co-working-offices-in-the-world>

Abb. 30
Referenzbild Catering System
Eat First
<https://www.eatfirst.com/nl-nl/c/services/virtual-workshops>

Abb. 31

Referenzbild Barbereich

WeWork

<https://www.plug.agency/wework>

Abb. 32

Grundriss

persönlich gezeichnet

Abb. 33

Referenzbild Akustikelemente

Baux Acoustic

<https://www.plug.agency/wework>

Abb. 34

Referenzbild Projekträume

take over time

<https://takeovertime.co/post/183607697633/31-west-27th-street-fogarty-finger>

Abb. 35

Referenzbild Open Office Bereich

Entrepreneur Handbook

<https://entrepreneurhandbook.co.uk/office-space-london/>

Abb. 36

Grundriss

persönlich gezeichnet

Abb. 37

Referenzbild Recherchebereich

Helsinki Central Library Oodi

<https://www.homedecostore.net/helsinki-central-library-oodi-topped-with-translucent-book-heaven/>

Abb. 38

Referenzbild Unterlagensammlung

Kirkkonummi Library

<https://www.archilovers.com/projects/280020/kirkkonummi-library.html>

Abb. 39

Produktauswahl Einzelarbeitsbereiche

Steel Case (Product Brody)

<https://www.steelcase.com/eu-en/products/lounge-seating/brody/>

Abb. 40

Referenzbild Wegeführung Bibliotheksbe-
reich

Helsinki Central Library Oodi

<https://www.homedecostore.net/helsinki-central-library-oodi-topped-with-translucent-book-heaven/>

Abb. 41

Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 42

Referenzbild Deep Work Arbeitsplätze

Office Inspiration

<https://www.officeinspiration.com/new-work/deep-work-konzentration-durch-rueckzug/>

Abb. 43

Referenzbild Akustikelemente

Buzzi Space

<https://www.widescreenaudio.be/product/buzzispace-buzziblox/>

Abb. 44

Referenzbild Deep Work Chambers

Bungalo - La Oficina Perfecta

<https://www.bungalo.mx/post/la-oficina-perfecta>

Abb. 45

Produktauswahl freistehende Deep Work
Chambers

Steel Case (Product: On the QT)

<https://www.steelcase.com/eu-en/products/acoustic-solutions/on-the-qt-pod/>

Abb. 46

Referenzbild akustische Drei-Personen-
Inseln

Marathon - building environments

<https://marathonbe.com/products/office-furniture/pre-owned-office-furniture-columbia-mo/>

Abb. 47

Grundriss
persönlich gezeichnet

Abb. 48

Referenzbild Naturraum

Eda U. Gerstacker Grove, Ann Arbor MI (USA)

<https://worldlandscapearchitect.com/eda-u-gerstacker-grove-ann-arbor-mi-usa-stoss/>

Abb. 49

Referenzbild Innenhof

KVBW Hauptverwaltung

<https://sop-architekten.de/projekte/kvbw-hauptverwaltung-karlsruhe#1>

Abb. 50

Referenzbild Naturraum

Sun City Takarazuka

<https://www.swagroup.com/projects/sun-city-takarazuka-2/>



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

